

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

**Amtsblatt**

Verlagsgesellschaft Riesner  
Grosshain Nr. 22.

Verlagsgesellschaft Riesner  
Grosshain Nr. 22.

Für die Amtshauptmannschaft Grosshain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 152.

Sonnabend, 3. Juli 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Derzeitpreis gegen Vorauszahlung monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postamt monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Auszeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 3 mm hohe Grundstift-Zeile (7 Spalten) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Text 3/4, Kufentag, Nachwehungs- und Vermittlungsgebühr 80 Pf. feste Tarife. Gewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im Konflikt gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verantwortliche Amtshauptmannschaft Grosshain, Amtshauptmannschaft Grosshain, Amtshauptmannschaft Gröba. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Wiederholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 29. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Ergänzende Bestimmungen

Über die Berechnung der Natural- und sonstigen Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn. Vom 23. Juni 1920.

Im Hinblick auf die großen und sachlich nicht gerechtfertigten Unterschiede, die zurzeit noch in der Bewertung der Natural- und sonstigen Sachbezüge durch die Versicherungsämter bestehen, erscheint es geboten, zunächst noch Grundlagen für eine gleichmäßige Bewertung zu gewinnen.

Um dies zu ermöglichen, verordne ich im Anschluß an die Bestimmungen vom 21. Mai und 14. Juni 1920 (Centralblatt Seite 832 und 871), daß bis zum 1. August 1920 der Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge bei der Bemessung des Steuerabzuges, den der Arbeitgeber gemäß § 45 des Einkommensteuergesetzes zu Lasten des Arbeitnehmers vorzunehmen hat, außer Ansatz bleibt. Bis zu diesem Tage sind also lediglich 10 v. H. des Arbeitslohns einzubehalten. Vom 1. August 1920 ab werden auch die Natural- und sonstigen Sachbezüge dem Abzuge unterworfen.

Berlin, den 23. Juni 1920.

Der Reichsminister der Finanzen.

Nachstehende Verordnung des Reichswirtschaftsministers über die Aufhebung der reichsrechtlichen Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung getragener Kleidungs- und Wäschestücke vom 24. Juni 1920 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 1. Juli 1920.

520 III Kr. 1 A

Wirtschaftsministerium.

8193

Bekanntmachung.  
Betreffend die Aufhebung der reichsrechtlichen Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung getragener Kleidungs- und Wäschestücke.  
Vom 24. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 174) wird folgendes bestimmt:

Einzelne Paragraphen.

Die §§ 2 und 4 der Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Bundesratsverordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) und über Befugnisse der Reichs-Bekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257), vom 27. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1922) treten mit dem 1. Juli 1920 außer Kraft.

Berlin, den 24. Juni 1920.

Der Reichswirtschaftsminister. H. W. Dr. Dietrich.

## Kleiderverkaufspreise für Quart und Quartkäse.

In Abänderung der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 1. März 1920 über Kleiderverkaufspreise für Wolleerzeugnisse wird mit sofortiger Wirkung folgendes bestimmt:

1. Quart.	
Erzeugerpreis	1.40 RM.
Die Hauptammelstelle zahlt an Auktäuser	1.80 RM.
Zufuhrgemeinden zahlen an Hauptammelstellen	1.80 RM.
Verbraucherpreis	2.00 RM.

für das Pfund.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 3. Juli 1920.

—\* Blagmusk. Sonntag, den 4. Juli, 11 Uhr vormittags spielt auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz die Kapelle des Reichswehr-Pionier-Bataillons Nr. 19 Blagmusk. Musikfolge: 1. Derliches-Marsch von Fucil. 2. Ouvertüre zur Oper: „Till“ von Hoffmann. 3. Paraphrase über: „Freilingszeit“ von Beder. 4. Faust-Walzer von Gounod. 5. Melodien aus: „Carmen“ von Bizet. 6. Amarcid in die Dugiere, March von Wranfenburg.

—\* Doppelkonzert. Auf dem Konzertplatz des Stadtwerks veranstaltet am Dienstag, den 6. Juli, die insgesamt aus 60 Musikern bestehenden Kapellen der Obermusikmeister Ende und Kaiser ein großes Doppelkonzert. Aus der Musikfolge seien hervorgehoben: Ouvertüre „Tannhäuser“ von Wagner, Große Fantasie aus „Waldsirenen“ und „Barfais“, Ungarische Rhapsodie und 2. Polonaise von Liszt. Das Konzert, das allen Freunden guter Musik empfohlen sei, dürfte sich sicherlich eines guten Besuches zu erfreuen haben. (Siehe Anzeige.)

—\* Preisermäßigung. Bei einer gestern abgehaltenen Zusammenkunft hat ein Teil der hiesigen Geschäftsleute mit Rücksicht darauf, daß mit einem Willigerwerden der Kleidungsstücke leider noch nicht zu rechnen ist, beschlossen, einen großen Teil ihrer Waren im Preis herabzusetzen, um dem Publikum Gelegenheit zu billigerem Einkauf zu geben. Auf die diesbezügliche Anzeige in vorliegender Nummer sei hiermit aufmerksam gemacht.

—\* Zum Abbau der Zwangsverwaltung. Das Anhalten des besseren Valutahandels gestattet, zunächst den berechtigten Wünschen der Bevölkerung nach Erleichterungen auf dem Gebiete der Zwangsverwaltung, insbesondere nach einseitigen Nahrungsmitteln und schwachem Subrot Rechnung zu tragen und das Verbot der Einfuhr von Röhre aus dem Ausland bis auf weiteres aufzuheben. Sollte wider Erwarten die Valuta sich erheblich verschlechtern, so wird im Interesse unserer Zahlungsbilanz eine Zurücknahme der Einfuhrgenehmigung vorbehalten. Die Handwerker werden deshalb gut tun, keine langfristigen Verträge zu schließen, sondern damit zu rechnen, daß eintretendenfalls die Aufhebung der Einfuhrgenehmigung mit kurzer Frist, von etwa einem Monat, erfolgt. Von der allgemeinen Preisgabe der Einfuhr stellt der Reichsminister wegen der Schwierigkeit der Kontrolle und wegen des Anhaltes zur Vermeidung von Zollmisch im Inlande ausgeschlossen. Im Hinblick auf die Aufhebung des Einfuhrverbotes soll auch die Bewirtschaftung von Röhre im Inlande freigegeben und die Höchstpreisverordnung aufgehoben werden in der Erwartung, daß infolge Befreiung der Valuta die Einfuhr ausländischer Röhre preiswunder auf die gegenwärtig zum Teil unerschwinglichen Höchstverkaufspreise für einheimische Röhre einwirkt. Die Einschränkung bleibt das allgemeine Verbot der Befreiung von Zollmisch nach wie vor bestehen, um die Versorgung der Bevölkerung mit Röhre und Subrot nicht zu beeinträchtigen. Wie bekannt, unterliegt die Regelung des Verkehrs mit

Röhre, Quart usw. nach der Verordnung vom 15. Juli 1918 den Landeszentralbehörden (in Preußen den Oberpräsidenten). Auch diese Bestimmungen sollen fallen und zwar sobald als möglich. Ein genauer Zeitpunkt kann hierfür erst festgestellt werden, wenn die einzelnen Bewirtschaftungsstellen ihrerseits die zur Aufhebung der auf Grund des angeführten Rahmengesetzes getroffenen Anordnungen erforderlichen Maßnahmen in die Wege geleitet haben.

—\* Keine Freigabe der Zuckerrückstände. Zu den neuerdings wieder auftauchenden Gerüchten über eine bevorstehende Befreiung der öffentlichen Zuckerverwirtschaftung erfahren wir, daß an eine Freigabe des Zuckers erst dann gedacht werden kann, wenn jeder bestimmt in der Lage sein würde, seinen unerlässlichen Bedarf im freien Handel zu decken. Vorläufig kann davon nicht die Rede sein. Im laufenden Wirtschaftsjahr betragen die zur Verfügung stehenden Gesamtreserven an Zucker knapp den 4. Teil der Friedensverzehrung. Von der Reichsregierung mußte deshalb im letzten Teil des Wirtschaftsjahres die Nation gefürchtet werden; Sachien ist durch angepöbelte Redereien in der Lage, die Ration erst im August bestimmen zu lassen.

—\* Niedrigere Benzin- und Petroleumpreise. Der Grundpreis für Benzin ist vom 1. Juli ds. Jrs. ab auf 6.35 Mark pro Liter herabgesetzt, nachdem er am 16. Juni von 6.55 Mark auf 7.93 Mark herabgesetzt worden war. Der Preis für das Petrobenzin wird jetzt für den Verbraucher einschließlich Zoll, Fracht und sonstige Unkosten etwa 8 Mark sein. Der Petroleumpreis ist am 1. Juli von 5.50 Mark auf 4.45 Mark das Liter ab Laden des Händlers herabgesetzt.

—\* Zusammenschluß der Dreschmaschinenbesther Sachsen. In Dresden fand eine fast besuchte Versammlung der Dreschmaschinenbesitzer des Freistaates Sachsen statt. Es wurde die Vereinigung der Dreschmaschinenbesitzer des Freistaates Sachsen mit dem Sitz in Dresden gegründet. Zweck der Vereinigung ist, einen einheitlichen Durchschnittspreis unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Ein Normalpreis für die Dreschmaschine konnte nicht vereinbart werden, da hierfür erst Unterlagen ausgearbeitet sind. In der letzten Audisprache über diesen Punkt wurden Vorschläge gemacht, die zwischen 50 bis 80 Mark pro Stunde schwanken, mit der Begründung, daß die Löhne, sowie die Preise für Maschinen, deren Reparaturen und Abschreibungen, Düse, Kremlen usw. im Vergleich zum Jahre 1914 um das Fünffache gestiegen sind.

—\* Die Erwerbslosenfürsorge in Sachsen. Das sächsische Arbeitsministerium erläßt Ausführungsbestimmungen zur Reichsverordnung über die Erwerbslosenfürsorge. Es heißt da u. a.: Teile der Kriegsbeschäftigtenfürsorge sollen nicht mehr zur Verfügung stehen. Damit erledigen sich auch besondere Anträge auf Erstattung der Verdienstlosenerlöse vom 1. Juli 1920 ab. Soweit solche Anträge für den noch geltend sind, werden sie vom Arbeitsministerium mit den Anträgen auf Erstattung der allgemeinen Erwerbs-

losenfürsorge vereinigt. Erwerbslosigkeit, die durch den gegenwärtigen Konjunkturmangel verursacht ist, ist als Kriegsjahrs anzusehen. Ueber die Frage, ob die Erwerbslosenunterstützung der Reichseinkommensteuer nach dem Gesetz vom 29. März 1920 unterliegt, hat das Landesfinanzamt Dresden sich dahin ausgesprochen, daß die Erwerbslosenunterstützung mit unter die in Paragraph 12 Abs. 11 des Reichseinkommensteuergesetzes erwähnten Steuerfreien Bezüge zu rechnen sei, daß aber diese Einkünfte nur eine vorläufige sei und die endgültige Entscheidung der Frage durch die Finanzgerichte im Reichswege erfolgen müsse. Die Erwerbslosenunterstützung ist auch nach dem 25. Juli voll auszusuchen. Ein Abzug von 10 Prozent zur Sicherstellung der Einkommensteuer ist nicht zurückzubehalten.

—\* Die Wahl der Schuldirektoren. Der Rechtsausschuß der Volkskammer beauftragte sich mit der Schuldirektorenfrage. § 9 Abs. 4 des Übergangsbeschließes schreibt bekanntlich vor, daß die Schuldirektoren sich nach drei Jahren zur Wahl stellen müssen. Die Schuldirektoren zeigten eine Petition ein, in der sie die Befreiung dieser Bestimmungen forderten. Bei der Abstimmung sprachen sich die acht bürgerlichen Vertreter des Ausschusses für die Befreiung der Schuldirektoren und die acht sozialistischen Mitglieder dagegen aus, so daß die Petition unerledigt blieb. Ein Antrag der Unabhängigen, die Forderung der Schuldirektoren abzulehnen, hatte das gleiche Ergebnis.

—\* Volkstentcheid in Sachsen. Der ständige Ausschuss der Volkskammer beschloß, in die neue Verfassung grundsätzlich auch den Volkstentcheid und das Volksbegehren aufzunehmen.

—\* Eine neue Partei in Sachsen. In Sachsen bildete sich als neue Partei die Sächsische Wirtschaftspartei, die ausschließlich nur Vertreter von Handwerk, Handel, Industrie und Nahrungsmittel- und landwirtschaftlichen Grundbesitz aufstellen will.

—\* Ein deutsches Forschungsinstitut für Textilwaren in Dresden. Die Errichtung des deutschen Forschungsinstitutes für die Textilindustrie in Dresden ist nunmehr gesichert, nachdem die Stadt sich gegen vertraglich verpflichtet hat, ein wertvolles Baugelände im Süden nahe der technischen Hochschule herzugeben.

—\* Der Deutsche Industriekongressverband. Der Verband, der am 18. Juni seine diesjährige Generalversammlung abgehalten, in der der Geschäftsführer Kurt Gähler den Jahresbericht erstattete. Der Verband hatte auch im abgelaufenen Jahre einen erheblichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen und hat sich trotz des äußerst schwierigen Jahres 1919 finanziell weiter kräftigen können, indem ihm jetzt Devisenmittel in Höhe von etwa 7 Millionen Mark zur Verfügung stehen. Der Vortag des Herrn Bürger vom D. J. B. über „Befreiung gegen die Arbeitgeber“ fand bei hohem Besuch und wird nächsten in den „Mitteilungen“ des Verbandes erscheinen.

—\* Markt. Ging da am Donnerstag früh bei strömendem Regen ein älterer Herr zur Haltestelle. Blöde von hinten ein Stoß, und der Herr stürzte zu Boden. Gleichzeitig auch ein Arbeiter mit seinem Korb. Auf bei-

2. Quartkäse.  
Herstellerepreis 5.00 RM. } für das Pfund.  
Verbraucherpreis 5.50 RM. }

IV. Der Kommunalverband.  
Auf Blatt 388 des Handelsregisters, die Firma G. Schuler in Wälfisch Str., ist heute eingetragen worden: In das Handelsgesellschaft sind eingetreten:  
a) der Kaufmann Johannes Georg Gustav Schuler und  
b) der Kaufmann Oskar Arthur Georg Schuler,  
beide in Wälfisch. Die Gesellschaft ist am 1. April 1920 errichtet worden.  
Amtsgericht Riesa, den 2. Juli 1920.

Montag, den 5. Juli 1920, vorm. 11 Uhr sollen im Amtsgerichte einige Posten: Gardinen- und Kleiderstoffe, 1 Winterüberzieher, Semdentuch, Kinderstrümpfe, Kinderhemden, Unterwäsche, Unterhosen, Schuhe und Socken versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Feintalg  
wird ausgegeben durch Fleischermeister Reichelt, Hauptstraße 49, je Kopf 30 gr zu 45 Pfennig

Montag, den 5. Juli 1920, vorm. 7 bis abends 6 Uhr an die zum Bezirk „Dampfab“ gehörigen Versorgungsberechtigten. Protokollkarte ist vorzulegen, Kleingeld und Papier sind mitzubringen. Bei Nichtabholung zur festgesetzten Zeit geht Anspruch auf Belieferung verloren.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Juli 1920. Ohm.

## Öffentliche Versteigerung von Heeresgut.

In der Dion. Kaserne 22, Riesa a. d. Elbe, Kirchhofstraße werden am Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. Juli 1920 von vorm. 9 Uhr ab folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert:  
neue und geb. Geschirz- und Stallfaden, Restbestände von Wirtschaftsgegenständen versch. Art.  
Die besonderen Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekanntgegeben.  
Reichstreuhandgesellschaft, Aktiengesellschaft, Platzvertretung Riesa.

Donnerstag, den 8. Juli 1920, vorm. 10 Uhr sollen bei der unterzeichneten Stelle 6 Bienenwäcker mit Wohnungen gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.  
Reiserveanstalt Gröba.

## Bezirksarbeitsnachweis Grosshain, Nebenstelle Riesa.

Kaiser-Franz-Joseph-Strasse Nr. 17, Tel. Nr. 40.  
Offene Stellen für: 1 landw. Scholar bis 18 Jahr, mehrere Burschen 14-16 Jahr zur Landw., Dienst- und Hausmädchen, lhm. Dienst- und Hausmädchen mit und ohne Stallarbeit, 1 Wirtschaftsprüferin für Gut als Stütze der Gutsherrin (nicht unter 25 Jahre), 2 Küchen- und Hausmädchen für Restaurant (Kaffeeamasse), 1 lernendes Fräulein für Büfett.

den Seiten kurze Unterstreichung. Knapp, daß sich nun der ...

Leipzig. Die bekannte ...

Leipzig. Vor acht Tagen wurde der ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der 44 Jahre alte ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der 44 Jahre alte ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Die bekannte ...

Leipzig. Vor acht Tagen wurde der ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der 44 Jahre alte ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der 44 Jahre alte ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Die bekannte ...

Leipzig. Vor acht Tagen wurde der ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der 44 Jahre alte ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der 44 Jahre alte ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Leipzig. Der Bankrott ...

Tagesgeschichte

Deutsches Reich

Die liberale ...

Die Berliner ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Die Reichstags ...

Sein oder Nichtsein!

400 000 Deutsche müssen in ihre Geburtsorte ...

„Deutsch!“

zu rufen und dadurch das Wesen ...

Du mußt geben!

Jahre sofort ein für die ...

Um Weg und Ziel.

Original-Roman von Margarete Wolff-Reber.

13. Fortsetzung. Er zog es vor, stehen zu bleiben. Ich suchte Herrn ...

Waren. Wenn's einmal in den Zeitungen heißt: Das Vaterland ...

schlichen. Aus ihrem Gedanken heraus fragte sie: „Herr ...

Wort getragene Arbeit... Ein großer Teil der Wirtschaft hat sich durch öffentliche Erklärung bereit zur Annahme verpflichtet. Das einfache, praktische Modell ist das des bekannten französischen Malers De Michel.

Neuere Nachrichten und Telegramme

Zur Konferenz in Spa.

Genf. Die Frage, wieviel Deutschland bezahlen kann, wird kurz vor Spa im Journal mit der erfreulich runden Differenz von 20 Milliarden jährlich beantwortet. Die Berechnung läßt sich auf die oft angeführte Aufstellung Defferris aus dem Jahre 1918, in der die deutsche Produktion auf 4, der Aufwand der Nation auf 18 Milliarden angegeben wird.

Paris. Nach einer Meldung des Temps hat der italienische Vertreter im Vierzehnjahresvertrag, Bertolini, erklärt, die Frage der von Deutschland zu zahlenden Entschädigung sei im Laufe der Verhandlungen der Finanzdelegationen nicht sonderlich gefördert worden.

Rotterdam. Der Korrespondent des Nieuwe Rotterdam Courant in Brüssel hatte gestern früh mit Karikaturist Joch, bevor er sich zur Konferenz begab, eine Unterredung. Joch betonte, die Ausführung des Friedensvertrages zu sichern.

Kopenhagen. Die dänische Zeitung, Berlingske, berichtet, daß die dänische Regierung sich für eine Weisung der Konferenz über die Wiederherstellungsfrage zusammensetzt.

Genève. Die Schweizer Grenze. Die schon seit einigen Tagen bestehende Meinung von einer Revision des Versailler Friedensvertrages scheint durch den plötzlichen Stimmungsumschwung der Pariser Presse tatsächlich bedingt zu werden.

Ein Zwischenfall auf der Brüsseler Konferenz.

Brüssel. (Gavas Reuter.) Beschlich der Frage des Anteils Belgiens an der Entschädigung hat heute ein Zwischenfall die Arbeit der Konferenz verzögert, der durch das Auftreten der italienischen Regierung hervorgerufen worden ist, welche verlangt hat, daß Belgien zu Gunsten Italiens auf einen Teil des Entschädigungsanteils verzichtet.

Brüssel. (Gavas Reuter.) Im Laufe der Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten am Nachmittag sagte Graf Giorgio, er habe nicht den Wunsch, Schwierigkeiten unter den Alliierten zu schaffen, müsse aber erklären, daß Italien seine Ansprüche nicht unter einem bestimmten Prozentsatz halten könnte.

Worte über sein Erscheinen... Er hätte ja andere Dispositionen haben können. Die Einladung sei ein wenig spät erfolgt.

So schnell? ... So ein eifriger Berufsmensch? Die lächelte und stellte ihn den übrigen Damen vor, darauf machte ihn der Kommerzienrat mit den Herren bekannt.

Nachdem dann der letzte Gock, der unglaublich lange Gutsdamer Humpel erschienen war, den Wiedentamp noch von der Schulbank her kannte, ging man zu Tisch. Und der Berliner Wollst, wie die Herren ihn scherzend titulierten, hatte den triumphierenden Ausdruck eines Siegers im Gesicht, als er Ingeborg Hindenberg den Arm reichte.

Die Tafel war geschmackvoll gedeckt und mit dem reichen Silbergeschloß besetzt. Der Ingeborg Mutter aus Rußland mitgebracht hatte, und daran, daß man im Herrenhaus war, erinnerten die Bediener der beiden elektrischen Kronen, die kunstvollen Glasfenster und die Flaschenkorze mit den sterlichen Verschnitzarbeiten als Bekrönung.

So war seitens der Gastgeber alles getan, die rechte Stimmung zu erwecken, die dann ja auch kam. Man schwamm voll Begegnung und unterhielt sich, je nach den Interessen, in verschiedenster Weise. Der Kommerzienrat, Bankrat Doffow und einige andere Herren sprachen über bessere Vorkommenisse in dem Verschnitzarbeitenprozess.

Die haben einen großen Einfluß auf meinen jungen Better gehabt, Herr Wiedentamp, sagte Inge plötzlich, nachdem sie wieder einmal Wiedentamp betrachtet hatte.

Wiedentamp... Der Brüsseler Korrespondent des Nieuwe Rotterdam Courant meldet: Man verliert hier, daß Blood George bei Delacroix mit Hochdruck darauf gedrungen habe, Belgien müsse einer Überabgabe seines Anteils an der Entschädigung zustimmen.

Die Rede Dr. Wirths gegen Defferris.

Berlin. Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth hatte sich in der gestrigen Sitzung des Reichstages gegen Dr. Defferris gewandt und erklärt, er sei betrübt und entsetzt, 24 Stunden vor der Abreise nach Spa eine solche Rede, die die Brandfäden der Zwietracht ins Haus geworfen habe, zu hören.

Paris. Nach einer Meldung aus London tritt der Vierzehnjahresvertrag am 17. Juli in San Sebastian zu seiner festsitzenden Sitzung zusammen.

Die Arbeiterbewegung in Frankreich.

Paris. (Agence Havas.) Die Kammer hat den Entwurf genehmigt, der der Regierung bis zur Ernte von 1921 das ausschließliche Recht zum Ankauf einheimischen und zur Einfuhr ausländischen Getreides verleiht.

Die Selbstschützende Bewegung in Lettland.

Kopenhagen. Die das hiesige Zeit. Pressebüro aus Riga meldet, daß dort eine weltberühmte Selbstschützende Organisation entsteht worden.

Die Wahl der Reichspräsidenten.

Parisruhe. Kur Frage der Reichspräsidentenwahl stellt der „Bad Beobachter“, der gute Beziehungen zum Reichskanzler Fehrenbach unterhält, mit, daß für den Fall der endgültigen Ablehnung Oberst in weiteren politischen Kreisen einschließliche der Sozialdemokratie der Gedanke einer Aufstellung des jetzigen Reichskanzlers Fehrenbach als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl bereits erörtert worden sei.

München. Der „Kühn. Post“ wird von besonderer Seite mitgeteilt, daß in verschiedenen Gegenden Bayerns das auf dem Feld stehende Getreide von Aus-

wecheln zu lassen in dieser Zeit ungewöhnlich hohen Preisen aufkauft werde. Das Blatt fordert die bayerische Regierung auf, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, ehe es zu spät ist.

Sport.

Turnen, Sport und Spiel. Deutsche Turnerschaft. Die kürzlich stattgefundenen Beratungen des Turnauschusses der Deutschen Turnerschaft führten zu wichtigen Beschlüssen. Zunächst muß wegen der Kostenfrage das für dieses Jahr in Leipzig geplante Vorturnerinnen-Turnen abgelehnt werden.

Am vergangenen Sonntag feierte der Allgemeine Turnverein Großenhain sein 25-jähriges Bestehen, verbunden mit sportlichen Wettkämpfen. Hierbei errangen vom Turnverein Pieska im Dreikampf Unger den 2. und Döbler den 4. Preis.

Wetzlar. Im Spiel um den Pokal des Gauess Mittelrhein stehen sich morgen nachm. 4 Uhr auf dem Schwarzengraben die Spielvereinigungen 1. Pieska-Gröba und Sportverein 2. gegenüber. Der Ausgang des Treffens ist ungewiß, interessant jedoch vorerst das Spiel zu werden.

Sonntag nachm. 4 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz Magstraße die erste Mannschaft R. S. G. 10 gegen die erste von S. M. Köberau im Pokalspiel. Da Köberau mit an führender Stelle in der Pokalrunde steht, ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Siehe Deine Spende für die Volksabstimmung. dem Deutschen Schulbuch-Verlag. Riesaer Tageblatt, Beilage, 59.

Stillende Mütter können besser nähren und bleiben frisch bei regelmäßigem Genuß von Dr. Decker's Eiweiß-Nahrungskraft. Wirkkraft.

Verloren wurde am 1. Juli am Hof, Riesa vom 10-11 Uhr 1 Paket Inhalt eine Bluse, Segen Bel. abg. Rahl. Frs. Nol. Str. 16, 2. Selbstwärmer Schächerhieb m. Lederbalsung zugekauft. Abzuholen Wierdorf 404. Jung. Mann (Kaufm.) sucht gut möbl. Zimmer für dauernd mit oder ohne Beköstigung. Offerten unter W P 6000 an das Tagl. Riesa erbeten. Unmöbl. Zimmer gesucht. Riesa-Umgebung. A. Tolla, Gröba. Aufwärts-Frau für sofort gesucht bei gutem Lohn. Koch, Sedanstraße (Neubau) 2. L.

„Ohne mein Verdienst, gnädiges Fräulein.“ Er sah sie lächelnd an. Inge senkte schnell den Blick auf ihren Koller und ihre Hände, die Messer und Gabel hielten, bebten ein wenig. Wenn jemand einen jungen Menschen klar macht, daß die Ideale der Jugend sich im Leben zum größten Teile in Kompromisse verwandeln, und wenn dieser junge Mensch sich daraufhin plötzlich für den ihm von seinen Vorvätern vererbten Platz, in dem alten, nährsternen Kaufmannshaus hier, vorbereiten will, dann... dann darf man doch wohl von Einfluß sprechen? ... Das will er? Inge nickte nur. Er hat Ihnen unser Gespräch mitgeteilt? Wiedentamp fragte es hastig und in seinem Blick war ein Fortsch. Inge nickte nur wieder. Und Sie verurteilen mich, daß ich einem Menschen den hohen Schwung habe? Nun, ich bin an... voll, groß und ernst. „Nein, es ist Wahrheit.“ jeder erklärt es an sich. Er gewahrte ein Belles, seines Kos in ihrem Antlitz und fragte nicht weiter, sondern küßerte bekräftigend: Ja, das erklärt jeder an sich... Wort für Wort hatte er nachdenklich betont. Und nach diesem gegenseitigen Verständnis fanden sie nicht gleich die Fortsetzung des Gesprächs... Es schwang etwas zwischen ihnen... Belles, selts... Aus dem Hören vor der Wangen sprach es, aus dem Glanze der Augen, dem Beden der Hände, dem vibrierenden Klang der Stimmen, und sonst noch aus vielen kleinen Umständen. Jetzt hatte man an irgendeinem Ende der Tafel die Gläser aneinander klängen lassen, und im nächsten Moment fanden drei, vier Herren vor der Gaststube und hielten ihr die Handfläche entgegen. Wiedentamp aber ergriff den seinen so ungeschicklich, daß ein wenig von dem fankelnden Inhalt überfloss, doch es kam ihm keiner der anderen Herren zuvor, sein Glas verlor er basierend in Inges Hand zurück. Und während die anderen um so herum fanden, saßen die beiden einander abermals in die ersten, erfahrenen Augen, darin jetzt leiser verklärte ich die Wangen stimmerte und Inge dachte: O du Küßler, du... du hast auch deine Wunderblumen im Jugendgarten gehabt. Nun aber war es mit der ungeliebten Unterhaltung an Inge an Ende. Jetzt wurde der Hof hin, freudig und quer über die Tafel gerückt, Wiedentamp verdrück es; denn in diesem Moment wachte er nicht weiter, als das Gespräch...

das er mit Inge begonnen, fortsetzen zu können. Aber es kam nicht dazu. Inge hob die Tafel auf, man trat in die Nebenräume und fand sich hier zunächst an plaudernden Gruppen zusammen. Wiedentamp, der gerne Inges Nähe gesucht hätte, sah sich daran durch den langen Humpel hindert, der plötzlich sehr vertraut tat, sich als alter Schulkamerad aufstellte und dann anfang, von seiner berühmten Schasucht und der prachtvollen Wertvollheit zu sprechen. Und diese Wertvollheit, die wollte er ebenso gerne ihm, Wiedentamp, dem alten Schulkameraden, verkaufen, als irgend einem anderen, fremden, gleichgültigen Menschen. Und Wiedentamp ließ den suchenden Blick umher-schweifen, bis er Inge entdeckte, die im Nebenraum dem Diener eine Anweisung zu geben schien. Da wurde es ihm klar, daß er noch hier bleiben mußte... Er hatte dem schlanken Mädchen dort noch viel zu sagen. Und darum ver-sprach er nun dem ehemaligen Schulkameraden seinen Bes- such für morgen. Ich möchte mir die Juch ansehen. An Ort und Stelle läßt sich dann vielleicht etwas abmachen, küßerte er. Und er dachte, immer mit den Blicken Inge folgend: Wenn ich nur hier bin, dann treffe ich sie wohl noch mal... Abgemacht. Also auf morgen. Humpel war hoch- erfreut. Die Diener reichten jetzt gefüllte Weingläser, Sodawasser, Limonaden, Nargessen und Zigaretten herum. Ein jeder wählte nach Belieben und ebenso zwanglos fanden sich die verschiedenen Menschen in den verschiedenen Räumen zusammen. Im Herrenzimmer, mit den großen, bequemen Plüschstühlen, spielten eilige Herren Skat, andere fanden Plaudernd beisammen, und ein Weiser, es war der Bankrat Doffow, hatte sich in eine Ecke zurückgezogen und rauchte mit schweigender Eingabe seine kostbare Zigarre... Darnach, in dem großen Raume, in dem das Bild der verstorbenen Gutsdamer hing, spielten zwei ältere Damen Schach, an- dere saßen am Kamin und erörterten allerlei Angelegen- heiten des Frauenvereins vom „Roten Kreuz“ und des „Privatvereins“, letzterer eine Vereinigung zur Wohlfahrts- pflege im Stadt- und Landkreise... Der jüngere Teil der Gäste aber hatte das Musikzimmer aufgesucht, wo Inge die Vorzüge mit ein paar schlichten Volksliedern, die Graf Wiedentamp mit seinem Verhältnis auf dem Piano begleitete, eröffnete...

(Fortsetzung folgt.)

# Um den Preisabbau anzubahnen

verkaufen bis auf weiteres nachstehende Riesser Firmen den grössten Teil des Warenlagers zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Franz Börner. W. Fleischhauer Nachf. L. Fichtner. Emil Förster, Barthels Nachf. Richard Heppel. Franz Heinze. Gustav Holey. Kaufhaus D. Morgenstern. Kaufhaus Germer. M. Oertel. Fa. B. verw. Reinhardt. Gebrüder Riedel. Paul Suchantke. E. Schröter, vorm. verw. Motika. Troplowitz Nachf. Anna Ziegenbalg.

## Vereinsnachrichten

**Centenfest.** Die Verkaufsstelle, vor allem deren Vorhänge, morgen Sonntag vorm. 10 Uhr in der Turnhalle am Bismarck. **Rockmalige Durchsprüche.**  
**Schwabener Verein „Amphion“.** Dienstag, d. 13. d. M., Abendbesprechung nach Haus; dabei von 7 Uhr ab Tanz. Die sonst durch Karte eingeladenen jungen Herren sind willkommen.  
**Turnverein Gröba.** Montag, d. 7., abends 7/8 Uhr Versammlung im „Anter“. **Wichtige Betsprechung!**  
**Dramatischer Verein Gröba.** Betr. Ausflug Sonntag, 4. 7. Abm. 7/8 Uhr früh u. Bot. 12 Uhr. Bot. Abf. 12 Uhr 30. 5.52.  
**Verkehrsverein Gröba.** Die Versammlung am Sonntag, 4. Juli in Strebla ist umständlich, auf 2 Uhr verlegt. Abm. v. Gemeindevorstand Gröba 1 Uhr. Rds. f. Einl.



Spezial-Gandlung: Spiel- und Holzwaren.

**Rundtische**  
**Rechen**  
**Pantoffelsticker**  
**Wäscheklammern**  
**Fußbänke**  
**Putzkästen**  
**Stückringe**  
**Garnwinden**  
**Butterformen**  
**Quirigarnituren**  
**G. Rüdiger, Goethestr. 41**  
 (nebst früh. d. Gräbe, Grünw.)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unsers kleinen lieben

### Rolf

sagen hierdurch aufrichtigsten Dank.  
 Weida, den 30. Juni 1920.

E. Gähel und Frau  
 nebst den übrigen Leidtragenden.

Nach kurzen schweren Leiden entschlief gestern abend 7/12 Uhr sanft und ruhig meine innigstgeliebte Gattin, unsere treuherzige Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

### Anna Elsa Müller

geb. Kresse. Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen Schmerzerfüllt an

der trauernde Gatte Kurt Müller.

Reu-Gröba, Bahnhofstr. 10, 3. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Nachmittag entschlief sanft im 71. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere herzlichgeliebte, auferstehungsfreudige Mutter und Schwiegermutter

### Emilie Moritz geb. Berger.

In tiefer Beihmut  
 Frau Moritz, Straßenmeister i. R.  
 Karl Moritz, Architekt  
 Marie Otto geb. Moritz  
 Oskar Otto, Ratsregistrator.

Mies, Goethestr. 4, und Dresden,  
 2. Juli 1920.

Beerdigung Dienstag, 6. Juli, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Erlebt von langen schweren Leiden verschied heute früh 9.30 Uhr sanft und ruhig mein lieber guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

### Friedrich Karl Hartmann.

In tiefer Trauer  
 Emilie Hartmann und Kinder.

Reitbahn, den 2. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr statt.

## Patentanwaltsbüro Sack,

Leipzig, Brühl 2.

### Ihre Vermählung geben bekannt Oswin Schönerl und Frau

Sina verw. gew. Seelig geb. Kirse  
 Nr. 21. Reitbahn-Röderau  
 den 3. Juli 1920.

### Emmy Storoh Herbert Schaarschmidt

Verlobte  
 Stgt. Cottewitz  
 am 4. Juli 1920. Mies

### Frieda Große Ernst Gehler

grüßen als Verlobte  
 Langenberg  
 im Juli 1920. Röderau

### Friedel Hollau Otto Heinze

grüßen als Verlobte  
 Poppitz  
 Juli 1920. Mies

### Lina Fischer Walter Schmidt

grüßen als Verlobte  
 Mies, Goethestr. 80  
 den 4. 7. 1920. Dresden

### Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Gertrud und Georg**  
 beehren sich hiermit anzuzeigen

Gutsbesitzer  
**Oswald Trapp u. Frau**  
 Lina geb. Köckhardt

Gärtnerbesitzer  
**Wilhelm Duckstein u. Frau**  
 Emma verw. gew. Neider  
 geb. Richter

Reussen u. Gröba, im Juli 1920.

### Gertrud Trapp Georg Neider

grüßen als Verlobte

Reussen u. Gröba, im Juli 1920.

### Statt besonderer Anzeige!

Am Abend des 30. Juni verschied sanft und unerwartet im 76. Lebensjahre auf Rittergut Roselitz meine innigstgeliebte Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Helene Freude

geb. Veradt.

In tiefer Trauer:

Oswin Freude, Oberbad i. Sa.  
 Landgerichtsdirektor Hofmann und Frau Margarethe geb. Freude,  
 Dresden

Walter Freude und Frau Aneide geb. von Bahn, Hittau  
 Hauptmann a. D. Gerhard Freude und Frau Emma geb. Dönel,  
 Stgt. Roselitz bei Grodenhain

Wenno Freude und Frau Johanna geb. Wünicke, Oberbad i. Sa.  
 Alexander Freude u. Frau Helene geb. Wid. Oberlangsdorf i. Schlesien  
 Major a. D. Otto Freude und Frau Helene geb. Dönel,  
 Börnewitz bei Reitzsch  
 und 13 Söhne.

Die Beerdigung erfolgt am Montag, den 5. Juli 9.30 Uhr nachm. auf Rittergut Roselitz.

## Am Sonntag, den 4. Juli

normittag 10 Uhr  
 findet im Restaurant Eibitzstraße eine

## Versammlung

statt.

## Abstimmung in Oberschlesien.

Das Erscheinen eines jeden Oberschlesiers ist dringend notwendig. Refer.: S. Gornisch, Bezirksgruppenleiter, Dresden.

## Volkstümliches Angebot:

Weiss.-rotkarr. Bettzeug !!  
 gar. echtf. Met. 22.50 !!

Türkischrot Körper-Inlet  
 garant. höher. Met. 19.50

Echtblau Schürzenleinen !!  
 100 cm breit Met. 28 M !!

Handtasche  
 Mähweh Met. 19.50 bis 26 M.

Zephir f. Sporthanden  
 u. Blumen Met. 18 M.

Herrn-Aermel-Fut'er  
 100 cm brt. Met. 24 M.

### Emil Förster

Hauptstr. schrägüb. Apotheke.

## Balmen u. Silbertränke

Quindimen, Santa-Verbeke's  
 Spiegelcremen, Rörchen  
 Wundencreme

Quellen (garantiert)  
 u. vieles and. mehr  
 empfiehlt in großer Auswahl

Sulda Büttner, Hauptstr. 25

## Sabrad-Bereitungen

zu den herabgesetzten Mindestpreisen empfiehlt

M. Kranke, Parkstr. 13.

## Zöpfe

von reinem Naturhaar  
 (zu jeder Farbe passend),  
 das beliebteste

Haarwasser u. Creme  
 „Gelluco „Da Da“  
 Dr. Dralles Haarwasser  
 u. Brillantine empfiehlt

Otto Heil Hauptstr. 30.

Bierhaar  
 taufe zu höchst. Preisen.  
 Auch werden Böpfe usw.  
 auf Wunsch davon gearbeitet.  
 D. D.

## Schießklub

„Gut Ziel“ Reußen.  
 Sonntag, den 4. Juli,  
 nachmittags 2 Uhr

Generalversammlung.

Um das Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Schuhmacher-Jnning.

Montag, den 5. Juli, nachm.  
 punkt 4 Uhr im Kronprinz

Jnnungs-Versammlung.

Tages-Ordnung wird in der Vers.  
 bekannt gegeben. Jahresbericht  
 der Begräbnisbeihilfskasse.

In Anbetracht der vielen  
 wichtigen Beratungspunkte  
 ist allseitiges Erscheinen un-  
 bedingt erforderlich.

Der Obermeister.

Bäcker-Jnning.

Mittwoch, den 7. Juli,  
 nachmittags 4 Uhr im Gast-  
 hof s. Kronprinz findet die

2. ordentliche  
 Jnnungsversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Steuerabnahme.

2. Bericht über den Ver-  
 handlungsstand.

3. Bericht über die Jnnungs-  
 Ausschuss-Sitzungen.

4. Beschlußfassung über Er-  
 höhung der Beiträge.

5. Jnnungsangelegenheiten.  
 Günstliches u. vollständiges  
 Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.  
 R. Röhrborn, Obermstr.

Wettern verchied im  
 Krankenhaus 3 Tage nach  
 einer Operation meine liebe  
 Frau, unsere gute Mutter,  
 Großmutter, Schwester,  
 Schwiegermutter, Schwä-  
 gerin und Tante

Frau Martha Schumann

In tiefstem Schmerze zeigt  
 dies zugleich im Namen aller  
 Hinterbliebenen an  
 der tieftrauernde Gatte  
 Hermann Schumann.  
 Mies, Fr.-Aug.-Str. 12,  
 3. Juli 1920.

Die Beerdigung erfolgt  
 Dienstag nachm. 1/2 2 Uhr  
 von der Friedhofshalle aus.

## Die große politische Aussprache im Reichstag beendet.

Stürmische Kastritte bei der Rede Helfferichs. — Der Reichstag stimmt der Politik der Regierung zu.

### Deutscher Reichstag.

Das Haus und die Tribünen sind schwach besetzt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Abg. Bismarck (Deutschl.) fragt an, weshalb bei dieser von Wirtschaftspolizei trotz niedrigerem Angebot der deutschen Luftindustrie einer englischen Firma der Zuschlag erteilt worden sei; ferner, was die Regierung gegen die polnischen Schiffe der Nichtanerkennung direkter deutscher Fahrten nach Ostpreußen und Danzig zu tun gedenke. — Von der Regierung wird erklärt, daß in dem ersten Falle besondere Dringlichkeit vorgelegen habe und daß im zweiten Falle die Schwierigkeiten, die die Polen fortgesetzt machen, uns zu einer Beschwerde in Paris genötigt hätten. Auf eine Anfrage des Abg. Beckmann, ob das Reichsfinanzministerium bereit sei, an die Landesfinanzämter Anweisung zu erteilen, ungelöste Kriegsscheine zurückzuerhalten, überträgt die Regierung diese Ermüdung zu.

In der fortgesetzten

### Aussprache über das Regierungsprogramm

erhält zunächst der

### Reichsernährungsminister Dr. Hermes

das Wort.

Die Entbehrungen in der Ernährung, die zu den Unruhen in den letzten Tagen geführt hätten, nötigten die Regierung, einzugreifen. Leider seien die Bedingungen hierfür sehr schwer. Eine Preispolitik zugunsten der Landwirtschaft lehne er ab; aber den Landwirten müßten Preise zugestanden werden, die ihren Produktionskosten entsprächen. — Der Minister fährt fort: Die Preissteigerung im Inlande ist eine Folge der teuren Auslandspreise. Trotz der Aufwendungen des Reiches in Höhe von 10 Milliarden Mark konnten wir die Preise nicht nach den Wünschen der Bevölkerung einrichten. Das wird auch noch im kommenden Jahr der Fall sein müssen. Um den Landwirt zu schützen, sind für den Herbst dieses Jahres bereits Mindestpreise eingeführt worden. Die Interkommission des Reichsernährungsministeriums hat nun genaue Zahlen festgestellt und ist dazu gekommen, den Zuschlag zur Produktionssteigerung in diesem Jahre mit 25 v. H. festzusetzen. So wird die Tonne Roggen 1500 Mark kosten, die Tonne Kartoffeln bei 500 Mark bestehen bleiben. Diese Erhöhung der Getreidepreise ist aber immer noch so gehalten, daß die Brotpreise nicht teurer zu werden brauchen. Die Hauptfrage sei, die heimische Erzeugung zu erhöhen. Das wird erleichtert werden, wenn das Getreide gleich nach der Ernte erfährt werden könnte, und hierin liegt der Grund für die Verbeibaltung der Frühdruck- und Mäherungsarbeiten. Es geht zu hoffen, daß die Ausfuhr ausländischer Getreides jetzt schneller erfolgen kann. Desgleichen sei in diesem Jahre mit einer früheren Ernte zu rechnen. So wird die Reichsgetreidekasse hoffentlich wieder in die Lage kommen, Reserven zu schaffen.

Auch die Ausfuhr für die Kartoffelernte scheinen nicht schlecht. Die Bestände an Schmalz haben sich gehoben, die Preise dürften sich um ein Drittel erniedrigen. Freihandelsverträge müssen indes recht bald verschwinden. Auch die Milchproduktion sei in der Besserung, genüge aber noch lange nicht. Die Industrieerzeugung habe sehr gelitten. Die Regierung habe jedoch für Kostensenkungen für die Industrieerzeugung gesorgt. Desgleichen sei eine Steigerung der Arbeitslosen in diesem Jahre um 10 bis 12 v. H. erfolgt. Freizugehen könne der Suder jedoch noch nicht werden. Das Bekleidungsprogramm ist nach einer Vorbildung der Gewerkschaften gerichtet. Es sollen nur noch solche Organisations- und Kriegesgesellschaften bestehen bleiben, die unentbehrlich sind. — Zum Schluß seiner Ausführungen appelliert der Minister an die Landwirtschaft, anzuerkennen, was die Regierung zur Lösung ihrer Lage tue, dafür aber auch ihrer Verantwortung nachzukommen. Andererseits mahne er das Publikum, die Landwirtschaft zu achten. Keinem Bauer könne vorgeschrieben werden, was er bauen soll.

Da inzwischen der Minister des Auswärtigen erschienen ist, verließ Frau Bräuner (Dem.) ihre zunächst zurückgestellte Anfrage wegen des Schiffsbaus des Dr. v. Holtum und Dr. Wagners.

### Minister v. Simons

bezieht die widerrechtliche Verhaftung Dr. v. Holtums. Die Regierung habe in Warschau und Paris sofort protestiert. Trotz aller Bemühungen sei die Freilassung nicht erfolgt. Da bis zum 1. Juli keine weiteren Nachrichten vorliegen, habe er den polnischen Geschäftsträger befragt, dessen unbefriedigende Erklärung ihm nicht genüge, und ihm mitgeteilt, daß er zu Repressalien gezwungen sei. Auf Verhandlungen werde er sich nicht mehr einlassen. Weder den Fall Wagner wisse er noch nichts weiter, als daß dieser unter dem Verdacht der Spionage nach Warschau gebracht sei. Der Minister protestiert gegen das Verhalten der Polen bei der Freilassung der nach West- und Ostpreußen unterwegs befindlichen Deutschen und empfiehlt sicherheitshalber den Seeweg.

Der Minister besprach dann das Verhalten der Polen gegenüber den Deutschen in den Grenzbezirken, deren Einberufung den Friedensbedingungen widerspreche.

### Abg. Helfferich (Deutschl.)

wird von den Unabhängigen mit Värm und höflichen Worten empfangen und kann sich kaum verständlich machen. Die Kraft des deutschen Volkes sei durch den Krieg und die Revolution verschwunden. Jetzt werde dieses geschwächte Volk unter einem Druck gehalten. (Zurufe der Unabh.: Durch Sie!) — Großer Lärm. — Präsident Lohde bittet, dem Redner nicht sein Recht auf Redefreiheit zu nehmen. Das deutsche Volk habe sich durch das Wahlergebnis gegen jedes sozialistische Experiment ausgesprochen. (Erneuter Lärm.) Die Gedanken, die seine und die Deutsche Volkspartei vertreten habe, markierten. (Stürmischer Lärm.) Seine Partei habe sich bereit erklärt, sich an der Regierung zu beteiligen. Er fordere, daß die Unabhängige Partei die einzige Partei des Hauses sei, die sich nicht vorbehaltlos an den Boden der Verfassung stelle. (Erneuter Lärm.) Wenn er in einer Anfrage des Abg. Koch als Mitwisser der Bewegung des Staates durch die Kriegesgesellschaft bezeichnet werde, so bezügle er den, der das ausgesprochen, für einen ländlichen Verteufelten. (Stürmischer Lärm.) — Präsident Lohde betont, dieser Ausdruck gegen ein Mitglied des Hauses entspreche nicht der Ordnung des Hauses. Nur alten Koalition habe seine Partei in einer gewissen Opposition gestanden; jetzt sei es anders. Die Sicherstellung von Recht und Ordnung bleibe die Hauptfrage, damit aber auch die Sicherung der

### Der englische Botschafter beim Reichspräsidenten.

#### Eine Ansprache Lord Dabermans.

Wib. Berlin, 2. Juli.

Der Reichspräsident Ebert hat heute nachmittags den neuernannten großbritannischen Botschafter Lord Daberman zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Bei der Ueberreichung hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Die Lage, mit der die Regierungen der Welt heute rechnen müssen, ist von beispielloser Schwierigkeit. Die Weltfriede kann erfolgreich nur durch allgemeine Zusammenarbeit überwunden werden. Die wesentliche Grundlage dafür ist für uns die feste und herzliche Erhaltung gegenwärtiger Bündnisse und die genaue Ausführung der Verpflichtungen des Friedensvertrages. Wirtschaftlicher Wiederaufbau ist das gebietlichste Erfordernis der Welt, und dieses kann nur erfüllt werden in einer Atmosphäre des Vertrauens. Falls durch lokale Handlungen des guten Glaubens das Vertrauen wieder hergestellt wird, sind die Nationen berechtigt, voneinander nicht nur Spielraum zur Entwicklung zu erwarten, sondern auch Beistand bei der Entwicklung. Bei Ausführung meiner Mission werde ich stets besten eingegeben sein, daß Frieden geschlossen worden ist.

Der Reichspräsident erwiderte: Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind sich einig in dem ersten

Entschluß, den übernommenen Verpflichtungen unter Ausübung aller Kraft bis an die Grenze des Möglichen gerecht zu werden. Wir wünschen aufrichtig, daß es dem guten Willen auf beiden Seiten gelingen möge, die zwischen uns zurückgebliebene Atmosphäre des Mißtrauens überall zu zerstreuen und durch Vertrauen und wahre Friedensstimmung zum Wohle aller Völker zu ersetzen.

#### Eine Unterredung

#### mit dem französischen Botschafter.

In einer Unterredung mit dem französischen Botschafter sagte dieser, er sehe seine vornehmste Aufgabe darin, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland, auf die im Programm des Ministerpräsidenten Millerand hingewiesen werde, soweit in seinen Kräften liege, zu verwirklichen. Er hoffe bestimmt, daß eine Zusammenarbeit mit dem neuen deutschen Minister des Auswärtigen ersprießlich sein werde.

#### Sebering für die Sicherheitspolizei.

Aus einer Unterredung des preussischen Ministers des Innern, Sebering, mit einem Vertreter der Polizei wird mitgeteilt: Der Minister wies die Befürchtung aus, daß als ob die Sicherheitspolizei Rebanagegedanken hege. Sie sei keine militärische Truppe; es bestehe sogar eine scharfe Scheidung zwischen Sicherheitspolizei und Reichswehr. Es sei eine Frage von größtem Interesse für Europa, Deutschland die zuverlässige Waffe der Sicherheitspolizei zu lassen.

#### Reichsfinanzler Fehrenbach:

Ich danke für die warmen, zum Teil recht warmen Worte, die mir persönlich zuteil geworden sind und für die objektive Würdigung, die von den meinen Seiten dem Regierungsprogramm entgegengebracht wurde. Als ein alter Vertrauensmann des Hauses richte ich die Bitte an das ganze Haus, in der Kritik jenes ruhige weiße Maß zu beobachten, das nicht über die Grenze hinausgeht, und nicht verlegt, sondern aufbaut. (Beifall.) Wir gehen morgen nach Spa. Hier ist das höchste Wort gefallen, unsere Vertreter sollen nicht wankeln in Spa. Ich hoffe, daß das ganze deutsche Volk sich überzeugen wird, daß die Vertreter der Regierung in Spa mit großer Würde ihres Amtes gewaltet haben. (Beifall.) Gewisse Unterredungen, die ich heute hatte, geben mir immerhin die Hoffnung, daß wir in Spa doch vielleicht eine Grundlage für Erörterungen an einem gemeinsamen Verhandlungstisch finden werden.

Die Grenze unserer Angehörigen ist unsere Vermögensmöglichkeit.

Ueber die hinaus irgend eine Zusage zu geben, irgend ein Schriftstück zu unterschreiben, ist nicht möglich. (Beifall.) Wir werden nach Spa genau vorbereitet gehen über alle Bedingungen, von denen gesprochen werden kann. Aber ultra posse nemo obligatur, das muß der Grundgedanke sein für unsere Haltung. (Beifall.) (Beifall.) Wir hoffen, unsere Verhandlungsgegner zu überzeugen von unserer ungeheuer wichtigen Finanzlage, die es uns kaum möglich erscheinen läßt, in irgend einer nennenswerten Form eine Wiedergutmachung zu über, und daß wir, um etwas leisten zu können, Ruhe und Ordnung im Innern unseres Reiches unbedingt notwendig haben. Dazu ist notwendig eine bessere Ernährung unserer Völker, eine reichere Arbeitslosigkeit für unser Volk. Ein hungerndes, ein arbeitsloses Volk ist kein Volk der Ordnung. Das ist der gesunde Kern von Unruhen. (Beifall.) Wir werden dafür zu sorgen haben, durch Einfuhr von Lebensmitteln, durch Verknüpfung von Hochlofen für die Bedürfnisse im Innern des Reiches zu sorgen, und wenn die Maschinen wieder laufen, wenn unser Volk wieder gestärkt werden kann, dann können wir, unsere Wirtschaft auch wieder in die Höhe heben zu können und unsere Pflichten gegenüber dem Ausland in bescheidenem Umfang erfüllen zu können. Das ist die Hoffnung, mit der wir nach Spa gehen. Ich habe mich bescheiden angedrückt und es wäre unrecht von mir, wenn ich Hoffnungen erwecken würde, an deren Erfüllung ich nicht glauben kann. Gewisse Bedingungen, die unsere Gegner an uns stellen werden, dürfen wir nicht so behandeln, als ob sie in den Bereich des Möglichen gehören. Ich glaube, daß die Verhandlungen in Spa, wenn sie zu einem Ziele führen sollen, nicht allzu reich von Klagen gehen werden.

Sie werden im einzelnen sehr umfangreich sein, aber ich richte die Bitte an dieses hohe Haus, wenn wir drüben in Spa in dieser schweren Stunde, in der ich jedem wünschen möchte — nein, ich möchte es keinem wünschen —, daß er nicht unser dieses Amt zu übernehmen hätte (Bewegung), verhandeln, dann erschweren Sie uns, bitte, dieses Amt nicht durch leidenschaftliche Kämpfe, die Sie in dieser Zeit führen. Glauben Sie sich einige Wochen eine Ruhepause im eigenen Interesse, wie im Interesse des Vaterlandes, dessen Geschichte für die nächste Zeit abhängig ist von dem, was Spa bringt. (Beifall.) (Beifall.)

Damit schließt die Ansprache. Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen.

#### Die Abstimmung.

Zur Abstimmung steht ein Mißtrauensvotum der U. S. P. ferner folgender Antrag Trimborn (Zentr.), Dr. Strosemann (Deutsche Sp.), Schiffer (Dem.) und Reich (Bayer. Sp.):

„Der Reichstag hat die Erklärungen der Reichsregierung vom 28. Juni 1920 zur Kenntnis genommen. Er erwartet von der Regierung, daß sie diesen Erklärungen entsprechend die Politik des Reiches, insbesondere auch bei den bevorstehenden Verhandlungen in Spa, führen wird.“

Ein Antrag Gerst (Deutschl.) will an die Stelle des zweiten Satzes folgenden setzen: Er erwartet, daß die Regierung Ruhe und Ordnung, Leben und Eigentum schützen, unter Zurückstellung der Parteipolitik die dringenden Aufgaben des Wiederaufbaues mit Nachdruck in Angriff nehmen und bei den bevorstehenden Verhandlungen in Spa die Würde und die Interessen des Reiches mit Festigkeit vertreten wird.

Abg. Schiffer (Dem.): Wir lehnen den internationalen Antrag ab, weil er einen Hauptteil unseres Antrages befähigen will. Schließlich haben wir dagegen nichts einzubringen. In namentlicher Abstimmung, an der sich 277 Abgeordnete beteiligten, wird dann der Antrag der Unabhängigen, der Regierung ein Mißtrauensvotum zu erteilen, abgelehnt.

Nachmittags (Zurufe und Unterbrechungen.) Hierzu gehört auch die Militärfrage. — Redner wendete sich sodann gegen die Ausführungen des Reichsfinanzministers und betonte, daß er im Einklang mit vielen Mitbürgern des Hauses während seiner Amtsperiode wieder und wieder auf Erhebung von Kriegsscheinen gedrängt habe, daß aber stets dagegen protestiert worden sei, namentlich von Seiten eines Zentrumsmitgliedes namens Graberger. (Schallende Beifall. Hör, hört.) Auch Herr Schiffer habe sich gegen Kriegsscheine gewandt und alles auf Anleihe nehmen wollen. (Erneute Unruhe.) Kein Reichswisse, was erforderlich sei, um unsere Eisenbahn wieder leistungsfähig zu machen, die nicht allein der Krieg zu Grunde gerichtet habe. Bei der Verwirklichung der Eisenbahn sei nicht mit der gehörigen Sorgfalt verfahren worden. Vor der Verwirklichung hätten die Landesbehörden noch rasch die Gehälter erhöht und jetzt müsse das Reich Milliarden darauf zahlen. Wir seien auf dem Wege zum Bankrott unseres Staatsbahnsystems, einzig und allein aus dem Unvermögen der Staatsverwaltung heraus. Wie komme man aus den Schwierigkeiten heraus? (Stürmischer Lärm auf der linken Seite.) In die Sie und Ludendorff und gebracht haben. (Wiederholte Unruhe. Redner ruft auf und ruft auf Helfferich ein.) Man könne es. Unsere Lage sei nicht genügend bekannt. Den Arbeitern habe man erzählt, wenn sie aus Ruover kämen, brauchten sie nicht mehr zu arbeiten. (Erneuter Lärm. Beschallende Lärmjahren. Vizepräsident Dietrich versucht vergeblich, Ruhe zu stiften.) Es müsse mehr gearbeitet werden. Für die Eisenbahn sei die Arbeitslosenpolitik unbrauchbar. Die Zwangswirtschaft müsse in vernünftiger Weise durchgeführt werden.

Dr. Helfferich kommt sodann auf Spa zu sprechen und dankt dem Minister Simons für den Ton der Würde, den er gegenüber dem Volk heute gefunden habe. Das gebe ihm eine gute Vorbedeutung für Spa. Der Frieden von Versailles sei schon jetzt unüberwindlich. Wenn man aber unsere Hoheitsrechte über diesen hinaus schwächen wolle, so könnte es nur ein Nein geben. Er erinnerte daran, daß tatsächlich der Entente vor dem Verträge von Versailles noch ein anderslautender Entwurf vorgelegen habe, dessen Existenz jetzt in der französischen Kammer bestätigt worden sei. (Zuruf: Schwindel!) Große Unruhe; Vizepräsident Dietrich bittet im Interesse der Würde des Parlamentes, das Niveau der Verhandlungen nicht durch Schreie zu verabsagen.) Redner schließt seine Ausführungen mit der Erklärung, daß die jetzige Koalition wesentliche Befürwungen gegenüber der alten aufweise. Er stimme größtenteils ihren Erklärungen an, wenn sie ihrem Programm treu bleibe. Seine Partei werde sich abwartend verhalten, aber gegen das Mißtrauensvotum der Unabhängigen stimmen. (Großer Lärm, Händeklatschen, Pfiffe, Pfeifen.)

#### Reichsfinanzminister Dr. Wirth:

Wir sind einseitig und betrübt, 24 Stunden, bevor wir nach Spa fahren, eine beratige Rede hier zu hören. (Sehr richtig! Lärm, Widerspruch rechts, Andauernder Lärm.) Diese meine Worte mit dem Appell an die tollsten Gefühle haben einen der Herren rechts in die Situation bringen können, daß er gegen mich die Faust ballte. (Unruhe rechts.) Was er uns vortrug, ist kein Beweis, daß wir irgendeinen anderen Frieden hätten haben können. Die Herren von rechts hätten in Weimar ja die Möglichkeit gehabt, die Verantwortung dafür zu übernehmen. 24 Stunden vor Spa die Brandfackel der Spionage in dieses Haus zu werfen, das geht nicht an. (Ungeheurer Lärm rechts. — Andauernde Unruhe.) Wir wollen in Spa ernst und aufrichtig am Wiederaufbau Europas arbeiten, nicht in häßlicher Demut vor der Entente. (Beifall.)

#### Abg. Beden-Hessen (Deutsche Sp.):

Was uns zusammenführt, sollen wir hervorheben. Abg. Frau Beck (Komm.): Die ersten Worte der Kommunikation hier sind über dieses Haus und über Deutschlands Grenzen hinaus gerichtet. Sie sind das Bekenntnis zur internationalen Solidarität mit dem Proletariat aller Länder. Deutschland muß ein Schicksal und Trübsandnis mit der russischen Sowjetrepublik eingehen. Wir verlangen die Entlassung der Bourgeoisie und der Polizei und Bewahrung des Proletariats.

#### Unterhaupthaussekretär Dewald:

Die Verwaltung von Hamburg hat dem Minister des Innern mitgeteilt, daß die Behauptung des Abg. Gents, die Unruhen in Hamburg seien durch Volkspolizei provoziert worden, unzutreffend ist. Polizeibeamte mit dem vom Abg. Gents angegebenen Namen gibt es nicht.

#### Abg. Peterlen (Dem.):

Gegenüber dem kommunistischen Gedanken der Gewalt herrscht vertreten wir den Gedanken der Freiheit und der Gerechtigkeit. Die alte Koalition war die einzig mögliche Regierungsbildung.

Die Abstammung des Herrn von dem Vortage der Reichstagskommission die gleiche Erklärung ab wie der Herr Abgeordnete. Der Antrag folgt nicht demnach gegen die Stimmen der Reichstagskommission abgelehnt.

Es folgt die allgemeine Abstimmung über den Antrag. 200 Stimmen werden mit Ja abgegeben, 80 mit Nein, 14 Enthaltungen enthalten sich der Abstimmung. Der Antrag ist abgelehnt.

Das Haus verlegt sich auf Sonnabend 11 Uhr: Interpellationen und Entwürfe.

### Der Reichsfinanzminister über den Steuerabzug.

Im Steuerabzug des Reichstages gab bei der Beratung der Entwürfe betr. den 10 prozentigen Steuerabzug der Reichsfinanzminister Dr. Wirth eine Erklärung ab, in der er u. a. sagt, das Reichsfinanzministerium habe durch den Inhalt der bisherigen Bestimmungen lediglich die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes aufgeführt, die bei Prüfung der Steuerabzüge an der Quelle enthalten. Andererseits würde ein Steuerabzug einwirken, den das Reich einzuheben nicht trügen kann, und zweitens würde jetzt und in Zukunft mit gewöhnlichen Steuerabzügen gerechnet werden müssen. Wird jetzt der Steuerabzug nicht durchgeführt, so wird für die nächste Zukunft der Hauptbeitrag nicht das Reich, sondern die Länder und Gemeinden sein. Es ist dafür gesorgt, daß, wenn die endgültig zu zahlende Einkommensteuer geringer sein wird, eine sofortige Erhöhung des zuviel erhebenen Beitrages erfolgt. Die Zahl dieser Fälle wird aber, glaube ich, überschieflich. Der Minister schloß dann mit einem Bezug auf alle nationale Verantwortlichkeiten, anerkennend und beruhigend zu wirken. Die Debatte wird heute fortgesetzt. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

**Der Reichstag im Gesundheitsausschuß.**  
Der Gesundheitsausschuß des Reichstages bewilligte in seiner gestrigen Sitzung den Antrag, der u. a. auch die Rentensubvention für Pensionäre, Witwen und Waisen vorzulesen. Bei der Besprechung des Antrags der Reichsregierung wurde dem Reichsminister des Innern, daß die Verwaltung mit der deutschen Reichsversicherung, A. O., in Verhandlungen stehe, nach deren Abschluß Teilnehmer von Lebensversicherungen den 1000 Markbetrag voraussichtlich als Rente erhalten können.

### Die Vorbereitungen in Brüssel.

Die internationale Konferenz hielt gestern vormittag unter dem Vorsitz des belgischen Ministerpräsidenten de la Broek ihre erste Sitzung ab. Anwesend waren die Delegierten von England, Frankreich, Italien, Japan und Belgien. Marshall Foch und die anderen militärischen Sachverständigen unterrichteten die Konferenz vom gegenwärtigen Stand der Entwaffnung Deutschlands. Die Marine-, Marine- und Luftfahrtsachverständigen wurden angewiesen, ein endgültiges Verzeichnis der auf die Entwaffnung bezüglichen Artikel der Verträge aufzusetzen, die noch nicht ausgearbeitet sind. Die Konferenz prüfte darauf eine Note des Wiederaufbauausschusses betreffend die Subventionierung durch Deutschland.

### Die deutschen Delegierten für Spa.

An der Konferenz in Spa werden, wie nunmehr feststeht, von deutscher Seite folgende Persönlichkeiten teilnehmen: Der Reichsanwalt mit Staatssekretär Albert, der Reichsminister des Auswärtigen Simons, der Reichsfinanzminister Wirth, der Reichswirtschaftsminister Scholz, der Reichsjustizminister Diermes, der Leiter des Wiederaufbauamtes, Staatssekretär Müller, ferner von auswärtigen Amt Ministerialdirektor Simson, die Geheimräte u. Keller und Böhmgen, Reaktionsrat Fuchs von der Presseabteilung, vom Reichsfinanzministerium Staatssekretär Schröder und Ministerialrat Weich, von der Kriegsausschusskommission Staatssekretär Bergmann, von den wirtschaftlichen Ressorts die Geheimräte De Sultre, Herz, Kuppel, Staatsrat von Meinel und Geheimrat Jellingner, vom Reichswehrministerium die Majore Michels, von Ditticher und Vogt. Es werden weiter eine Reihe von führenden Sachverständigen auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Finanzen nachreisen, falls es der Gang der Verhandlungen erforderlich machen sollte.

### Die Aufnahme der deutschen Delegationen.

Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet aus Brüssel, über die deutschen Delegationen hätten die Chiefs der alliierten Delegationen ihm gesagt, es handele sich um einen Fehler. Wenn die deutschen Vertreter seien würden, daß diese Art der Begründung von den Alliierten offen mißbilligt werde, würden sie ihre Politik ändern. Die Delegationen zeigten einen Oppositionsgeist hinsichtlich der Ausführung des Vertrages. Wenn sie ihn aufrecht erhielten, dann werde die Begegnung in Spa zweifellos abgelehnt werden durch die Unmöglichkeit, einen Wobden der Verhandlung mit den Deutschen zu finden.

### Der Völkerverbund

wird am 9. Juli zur Verhandlung über die Handelsfragen zusammenzutreten.

### Zuflucht der Streiklage in Hinterpommern.

Der Streik der Landarbeiter hat auch den Kreis Belgard ergriffen. Er erstreckte sich gestern vormittag auf 24 Güter. Auf diesen Gütern ist die technische Kontrolle eingestellt worden, die unter militärischem Schutz arbeitet. Schwierigkeiten haben sich auf den freireisenden Gütern trotzdem ergeben, insofern als der Belgarder Landrat die Einbringung der Hacken nicht als Notstandsarbeit ansehen will und die auf diesen Feldern arbeitenden Reichsanwaltschaften nicht durch militärischen Schutz geschützt sind. Wegen dieses Verhaltens der Behörden hat die technische Kontrolle in einem Telegramm an den Regierungspräsidenten in Köslin Protest eingelegt und darauf hingewiesen, daß durch das Verhalten des Belgarder Landrats der Volksernährung große Werte verloren gehen. In der vorletzten Nacht wurde auf die beiden Ostpreussischen Großschow und Schenkeln ein ansehender von langer Hand vorbereiteter Kommunistenkern unternommen, der nur durch die umfassenden Vorkehrungen der Polizei im letzten Augenblick verhindert werden konnte. Die Kommunisten hatten sich in harten bewaffneten Zusammenstößen gegen die beiden Ostpreussischen Großschow, wobei mehrere Verwundete entstanden.

### Die Arbeiter in Königsberg sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

Die Arbeiter in Königsberg sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Kommunisten, denen sich zahlreiche andere Elemente angeschlossen hatten, machten vorgerufen in Erwartung des Beschlusses, mehrere Kommunistenführer zu befreien, die im Volksgericht interniert waren. Die Kommunistenführer und die Sicherheitskräfte wurden von den Arbeitern bedrängt, wobei mehrere Verwundete entstanden.

Die Arbeiter in Königsberg sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Kommunisten, denen sich zahlreiche andere Elemente angeschlossen hatten, machten vorgerufen in Erwartung des Beschlusses, mehrere Kommunistenführer zu befreien, die im Volksgericht interniert waren. Die Kommunistenführer und die Sicherheitskräfte wurden von den Arbeitern bedrängt, wobei mehrere Verwundete entstanden.

**Die politischen Uebergriffe bekämpft.**  
Die Berliner Abendblätter melden, werden die Nachrichten über die Abweisung deutscher Botschafter und die Abweisung deutscher Botschafter durch Polen jetzt von amtlicher deutscher Seite bekämpft. Da die Bestimmungen über die Ausweispapiere ausschließlich eine Angelegenheit der internationalen Kommission in Gen. und Belgien ist und diese Kommission die ausgearbeiteten Ausweispapiere als genügend ansehen, stellt die Zurückweisung der Inhaber dieser Ausweispapiere durch Polen eine große Unbilligkeit dar. Die Entente hat bereits in Belgien gegen den polnischen Rechtsanspruch Einspruch erhoben und hat einen englischen Konsuloffizier nach Gen. entsandt, um den ungeführten Durchgang der Abweispapiere durch den polnischen Korridor sicherzustellen. Die Polen schieben sich aber auch nicht den Anordnungen dieses Offiziers. Wegen die politischen Uebergriffe haben überall im Deutschen Reich große Protestversammlungen stattgefunden.

**Die Kämpfe zwischen Polen und Russen.**  
Die polnische Presseagentur meldet: Die zweite Vereinskongress ist in vollem Gange. Die Volkswirtschaften haben mindestens 4 neue Divisionen nach der Front gemorost. Es wird erwartet, daß die Frontübergänge geklärt. Die Verluste auf beiden Seiten betragen bisher über 1000 Tote und mehr als 2500 Verwundete. — Die Londoner „Times“ vernehmen aus Warschau, daß sich die Situation für die polnische Armee verschlimmert habe. An der Vereiska, am Dnieper und westlich New konnten die Volkswirtschaften erhebliche Vorteile erringen. Die polnische Armee verlor die polnische Armee neue beträchtliche Kanoniere- und Infanterieeinheiten an die Front gemorost. Unter dem Druck überlegener Kräfte seien die Polen an vielen Stellen zurückgewichen.

**Die Lage in Italien.**  
Stornato d'Italia meldet, daß die letzten aus den Marken und der Romagna eingetroffenen Berichte sehr günstig lauten. Die Ruhe ist wieder hergestellt, die Ausstände sind beigelegt. Auch in Fano und Rimini wird die Arbeit wieder aufgenommen. Die Ruhe in Ferrara und in der ganzen Romagna ist wiederhergestellt. Nur die Landarbeiter streiken noch im Ausstand. Auch in Perugia dauert der Streik der Landarbeiter noch fort. Doch ist es dort bisher nicht zu Unruhen gekommen. In Ferrara ist in einem Teil der Landarbeit der Generalstreik ausgerufen worden, doch haben sich die Eisenbahnen, die Elektrizität und die Bäder dem Streik bisher nicht angeschlossen. Nach einer Stefanmeldung ist die Arbeit in Rom in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Stadt ist ruhig. Auch in Ancona herrscht Ruhe. Wie die Blätter berichten, betragen die Opfer der Unruhen in Ancona nach amtlichen Feststellungen 24 Tote, darunter 9 Polizeibeamte, und 7 Verwundete. Man glaubt, daß sich eine große Anzahl verletzter Personen nicht gemeldet hat.

### Ein Sieg der türkischen Nationalisten?

„Daily Express“ berichtet aus Konstantinopel: Der Sultan hat von Bursa die Nachricht eines Sieges der Nationalisten erhalten, die Perabama eingenommen hätten. Die Griechen hätten mehrere tausend Mann verloren. Die Nachricht sei noch nicht bestätigt.

### Donar Law über den Stand der Verhandlungen mit Krassins.

In Erwiderung auf eine Anfrage sagte Donar Law im englischen Unterhaus, daß die Verhandlungen mit Krassins noch ihren Fortgang nehmen. Die englische Regierung sei jedoch zu dem Entschluß gekommen, daß es an der Zeit wäre, eine Entscheidung zu erreichen. Er habe dies Krassins mitgeteilt, und dieser sei nach Rußland zurückgekehrt, um der Sowjetregierung die Bedingungen der englischen Regierung vorzulegen und sich selbst in den Stand zu setzen, eine endgültige Antwort zu geben. Krassins erwidert weiter, Krassins fehrte nach Moskau zurück, um sich mit seiner Regierung zu beraten und über mehrere grundsätzliche Fragen eine Klärung herbeizuführen. Man erwartet, daß er binnen 14 Tagen nach England zurückkehren werde.

### Bürgerkrieg in China.

Reuter meldet aus Schanghai: In Hunan wütet der Bürgerkrieg. Die Südbanner haben Jotichun besetzt. Jotichun des terroristischen Auftretens von Banditen in den Bezirken von Hankau unternommen die englischen, amerikanischen und japanischen Jangtse-Schwabener eine gemeinsame Aktion.

### Aufstellung der Kolonialfrage.

Der Verfasser Friedensvertrag hat unseren lumatischen Verträge auf alle Rechte und Ansprüche auf die deutschen Ueberseesiedlungen aufgegeben. Er hat und an Händen und Füßen gebunden, die Novemberverträge des Jahres 1911, die uns als Kompensation für Marokko den französischen Congo nach beiden Rändern antrug, gilt annulliert und obendrein noch eine ganze Reihe der bedeutendsten Schiedensverfahren aufgehoben. Wenn nun auch keine Aussicht besteht vor der Hand, in Spa einen Anknüpfungspunkt zu finden, der eine Diskussion über eine partielle oder auf anderer juristischer Grundlage durchzuführende Ueberlassung unserer ehemaligen Kolonien ermöglicht, so wäre es doch denkbar, daß Annahmen dahin zu kommen: Das wäre die Uebernahme eines Mandats oder wie es im Artikel 29 der Völkerverträge weniger schön als drückt heißt, die Führung einer Vormundschaft als Hauptträger des Völkervertrages. Doch das ist unzulässig. Verträge empfinden wir nur das etwas gemilderte Vergnügen unter Umständen eines neuen höheren Aufwandes zu sein, die Kolonialfrage.

Die Arbeiter in Königsberg sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Kommunisten, denen sich zahlreiche andere Elemente angeschlossen hatten, machten vorgerufen in Erwartung des Beschlusses, mehrere Kommunistenführer zu befreien, die im Volksgericht interniert waren. Die Kommunistenführer und die Sicherheitskräfte wurden von den Arbeitern bedrängt, wobei mehrere Verwundete entstanden.

### Zum Zusammentritt des Reichswirtschaftsrats.

Schreibt die „Vorwärts“ der Deutschen Volkspartei: Während der durch die Revolution nach Deutschland verpflanzte westliche Parlamentarismus einem langsamen Wachstum anheimfällt, ist im Reichswirtschaftsrat ein zweiter Reichstag eröffnet worden, ein Parlament einzig in seiner Art, das kein anderer Staat kennt, in dem alle schaffenden Stände Deutschlands vertreten sind. Mit großem Interesse werden gerade die Kreise der deutschen nationalen Volkspartei dieser Entwicklung folgen, berührt sie sich doch mit Fortschritten, die für vor dem Zusammenbruch von der damaligen deutsch-konservativen Partei erhoben wurden, Neuregelung der Volkswirtschaft auf der Grundlage beruflicher Gliederung. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat besteht aus 68 Vertretern von Land- und Forstwirtschaft, 6 von Gärtner- und Fischerei, 68 der Industrie, 44 des Handels und der Versicherung, 34 des Verkehrs und der öffentlichen Unternehmungen, 36 des Handwerks, 30 der Verbraucher, 16 der Beamenschaft und der freien Berufe, wozu noch je 12 Mitglieder treten, die vom Reichsrat und der Reichsregierung ernannt werden. Das macht 396 Mitglieder, viel zu viel, wenn alle Fragen, über die er sich bis zur Bildung eines wirklichen Parlaments der Arbeit zunächst nur antizipiert zu äußern hat, in der Volksversammlung entschieden werden könnten. Aber die Hauptarbeit dürfte die Kommission leisten. Jedenfalls ist hier ein Boden geschaffen, auf dem die Vertreter von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von Erzeugern und Verbrauchern, rein sachlich zusammenarbeiten können, ohne durch Parteiparochien gebunden zu sein. Versuchen, auch dieses Parlament in Fraktionen auseinanderzureißen, wird man hoffentlich zu begreifen wissen; daß keine Verhandlungen den Reichstag ersäufen sollen, ist kein Grund, nun auch dessen Fraktions-Schematismus auf diese auf ganz anderer Grundlage zustande gekommene Versammlung zu übertragen. So ist schon die Wahl des Präsidiums dahin gerichtet, daß ein Arbeitgeber und ein Arbeitnehmer zu gleichen Rechten gewählt werden, die abwechselnd die Versammlung leiten, das Los entscheidet, wer der erste in der Reihe sein soll. Es ist Dr. Coler v. Braun, einst Leiter des Reichsernährungsamtes, neben ihm das Haupt der freien Gewerkschaften, Regier.

Der Reichswirtschaftsrat ist nur ein vorläufiges Gremium. Als die Revolution als einzig Neues den aus Rußland eingeführten Rätegebanen brachte, ruhte man nicht eher, als bis er im Artikel 165 der Reichsverfassung verankert wurde. Ueber den mittlerweile eingeführten Vertreter sollten sich Bezirksarbeitsräte und als Ergänzung des Gremiums ein Reichsarbeitsrat aufbauen. Diesen Organisationen sollten andere entsprechen, die ähnlich die Unternehmungen erließen, und beide zusammen soll dann der Reichswirtschaftsrat zusammenschließen. So ist hier der Rätegebanen in einer Weise fortgeführt, die wirklich nicht den Wünschen derer entspricht, für die nur die Danarbeit die schaffenden Stände sind und für die dieses Rätegebanen nur bedeutet, alle Macht in Politik und Wirtschaft in die Hände des Fabrikproletariats zu legen. Man beachte sich in diesen Kreisen über die Entwicklung in Rußland und will selbst jetzt noch nicht überall einsehen, daß in Rußland diese Räteherrschaft schon längst einer despotischen Zentralgewalt Platz gemacht hat, die sich in nichts von der unterworfenen, die die Haten in der Zeit ihrer größten Selbstherrlichkeit ausübten.

### Sitzung der jährlichen Volkskammer.

Am 2. Juli, Dresden, 2. Juli.  
An der Spitze der heutigen Tagesordnung stand die 1. Beratung über den Entwurf eines ordentlichen Haushaltsplanes zu Kap. 47b.  
**Landesicherheitspolizei**  
betreffend.  
Abg. Cahn (So.) weist als Berichterstatter zunächst darauf hin, daß durch die neue Note der Entente die Sicherheitspolizeitruppe wieder in Frage gestellt worden wäre. Sollte infolgedessen eine Umformung nötig werden, so dürfte doch an der Zahl der Mannschaften nicht viel geändert werden. Redner fordert, daß neben den Offizieren unbedingt politische Nachrichtenkommissare (Vertrauensleute) angestellt werden müßten, welche der Regierung über die politischen Zustände in der Truppe Auskunft zu geben haben. Wegen die Einreihung der Landesicherheitspolizei in die neue Besoldungsordnung seien schwere Bedenken erhoben worden, da sie in die unterste Gruppe eingeordnet werden würden, während qualifizierte Kräfte abgehalten werden, sich anwerben zu lassen. Für den Geld der Truppe werde die Aufstiegsmöglichkeit von großer Bedeutung sein. Abg. Scherf (Dem.) ist mit den Eingangsansführungen des Redners einverstanden. Die Forderung der Aufstellung der Sicherheits- und Einwohnerehren sowie die Überlegung der Reichswehr auf 100.000 Mann von Seiten der Entente sei nicht nur eine Entwertung, sondern auch eine Entwürdigung für Deutschland. Redner schließt die Rede ab, die für das Reich und die Länder dadurch entstehen würden und betont, daß die Staatsautorität geboten werden müsse, um Ruhe und Ordnung im Lande zu erhalten. Nur dadurch könne das Wirtschaftsleben wieder in die Höhe gebracht werden. Abg. Dr. Müller (Dn.) spricht für die Vorlage. Die Sicherheitspolizei sei schon wegen der fortgesetzten steigenden Kriminalität notwendig. Abg. Viehmann (Unabh.) ist gegen die Vorlage, die übrigens solange nicht nötig sei, als nicht die Entscheidung über die Aufstellungsvorlage der Entente gefallen sei. Abg. Müller (D. W.) hält es für unbedingt notwendig, daß die Regierung die Nachrichtenmittel in die Hände bekomme, um Ruhe und Ordnung im Staate zu erhalten. Mit der von der Entente besetzten allgemeinen Polizei sei absolut nicht auszukommen, umso mehr, als wir wieder von einer wirtschaftlichen Krise durch die Stilllegung vieler Betriebe bedroht sind. Minister des Innern Mühsen verteidigt die Vorlage im gegenwärtigen Augenblick. Die Entente werde kaum ihre Forderung anerkennen können und es sei deshalb angebracht, den Haushaltsplan der Landesicherheitspolizei fertig zu stellen. Redner geht dann auf Einzelheiten ein und betont schließlich, daß die Landesicherheitspolizei ein Mittel sei, um die



**Stadtpark Riesa.**  
 Dienstag, den 3. Juli  
**Großes Doppel-Konzert**  
 — 50 Musiker —  
 unter Leitung der Obermusikmeister Gude u. Reiser.

**Gasthof zum Stern.**  
 Sonntag, den 4. Juli  
**große öffentliche Ballmusik**  
 — Anfang 4 Uhr. —  
 Es ladet freundlich ein P. Otto. (Tel. 288.)

**Schlützenhaus Riesa.**  
 Sonntag, den 4. Juli  
**Feine öffentliche Ballmusik.**  
 — Anfang 4 Uhr. —

**Gasthof Stadt Riesa**  
 Poppitz  
 hält sich zur freundlichen Einkehr  
 — bestens empfohlen. —  
 Angenehmer Aufenthalt im  
 schönen schattigen Garten.  
 Ergebenst Max Stelzner.

**Gasthof Pausitz.**  
 Sonntag, den 4. Juli  
**feine öffentliche Ballmusik**  
 — Anfang 4 Uhr. —

**Gasthof Gröba.**  
 Sonntag, den 4. Juli  
**feine öffentliche Ballmusik**  
 — Anfang 4 Uhr. —  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein Paul Grohe.

**Gasthof Pochra.**  
 Sonntag, den 4. Juli, von 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik**

**Waldschlößchen Röderau.**  
 Morgen Sonntag  
**feine öffentliche Ballmusik**  
 — Anfang 4 Uhr. —  
 Hierzu ladet freundlich ein Alfred Bentsch.

**Kaffeehaus Finke, Tr.-Pl. Zeltbahn**  
 hält sich den Besuchern des  
 Bagerd bestens empfohlen.  
 — K. Kaffee und Kuchen. —

**Berners Weinstuben, Lichtensee**  
 :: Angenehmer Aufenthaltsort ::  
 Vorzügliche Küche, reichhaltige Auswahl  
 in Wein, Obst- u. Rotweinen.  
 Die beliebtesten Fruchtweine und Fruchtsekte  
 — in bekannter Güte sind wieder vorrätig. —

**Gasthof Mergendorf.**  
 Sonntag von 4 Uhr an  
**feine öffentliche Ballmusik.**

**Gasthof Gohlis.**  
 Sonntag, den 4. Juli, öffentliche Ballmusik.  
 von 4 Uhr an

**Münchritz! Ballmusik.**  
 Sonntag von 4 Uhr an

**Wettiner Hof** Tanz-diele **öffentlicher Ball.**  
 Sonntag, den 4. Juli  
 von 4 Uhr an  
**Café Central** von 11—1 Uhr und abds. von 6 Uhr an Konzert.  
 Ergebenst laden ein W. Franke u. Frau.

**Hotel Höpfner**  
 Sonntag, den 4. Juli  
 von 4 Uhr an  
**große öffentliche Ballmusik.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein W. Höpfner.

**Restaurant Schlachthof**  
 zum Besuch  
 bestens empfohlen.  
 Vesper  
 Musikal. Piano.

**Richters Restaurant Bobersen**  
 Sonntag, den 4. Juli  
**große Preis-schießen**

Es ladet freundlich ein  
 Hermann Richter u. Frau  
 Eicht. Reichtshaus.

**Gasthof Moritz.**  
 Sonntag, 4. Juli, v. 5 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Dazu ladet freundlich ein  
 Hugo Arnold.

**Gasthof Mautitz.**  
 Sonntag, den 4. Juli, feine  
**öffentl. Ballmusik.**  
 Anfang 6 Uhr.  
 Dazu ladet freundlich ein  
 H. Höber.

**Gasthof Reußen.**  
 Sonntag, den 4. Juli, feine  
**Ballmusik. Anf. 4 Uhr.**  
 Dazu ladet ein Bentsch.

**Gasthaus Grubnitz!**  
 Sonntag, 4. Juli, ladet zum  
**Kirscheifest**  
 Stadt u. Land freundlich ein  
 Oskar Schaeff.  
**Gondelfahrt und  
 Schaukelbelustigung**

**Lamm's Restaurant**  
 Röderau.

Morgen Sonntag empfehle  
**Kaffee u. Kirsch- u.  
 Heidebeer-Kuchen**  
 sowie H. Speisen,  
 ausgezeichnete Biere.  
 Es ladet freundlich ein  
 Robert Samm.

**Gasthof Stöbitz.**  
 Sonntag, den 4. Juli, großer  
**Sommernachtsball**  
 wozu herzlich einladet  
 der Geschäftsherr.

**Schweineschmalz**  
 in 2 Pfund 21 Mark.  
 P. Wetzsch, Rengröba.

**Neue saure Gurken**  
 selbsteingelagert, empfiehlt  
 P. Wetzsch, Rengröba.

**Grober Bollen Möhren,  
 Rohrkohl, Stumptobol,  
 Weißtrant, Schilgurten,  
 Johannisbeeren,  
 Stachelbeeren, Kirchen**  
 eingekoffen und verkauft  
 zu billigsten Tagespreisen  
**H. Pastrach**  
 Rengröba.

**Football-Wettkampf**  
 Schwarzer Platz, 4. Juli 4 Uhr nachm.  
 Spielvereinigung I Riesa-Gröba  
 gegen Sportverein II Riesa.

**Achtung!**  
**Großes Kaninchen-Auskegeln**  
 veranstaltet vom R.-S.-V. für Riesa und Umgegend  
 Sonntag, 4. Juli von vorm. 11 Uhr ab in Belers Restaurant.  
 Alle Regelbrüder und Freunde der Kaninchenzucht werden  
 hierzu eingeladen. Der Gesamtvorstand.

**AUSverkauf.**  
 Um baldigst zu räumen,  
 verkaufe  
 Federwaren  
 Spielwaren  
 Buchstabe  
 Gummihosenstrümpfe  
 zu jed. annehmbaren Preis.

**Tapeten- und Linoleum-Kauf**  
 (Inh. Erwin Schulz)  
 Wettinerstraße 23.

**Albin Hier** Riesa, Hauptstr. 1, 1. St.  
 fertigt Klagen, Bahlingsbef.,  
 Besuche, Kauf- und andere  
 Verträge, Schreibmaschinen-  
 arb. jeder Art an. Patentierung in Zivil- u. Strafsachen.

**Kiessling Tafel- & Co.**  
 Tel. 422

**Rieser Backofen- und Herd-Fabrik**  
 Kaiser-Frang-Josefstr. 12.  
 Höchste Feuerungsapparate. Feuergefährd. ausgeschlossen.  
 Preislisten und Prospekte  
 auf Anfrage kostenlos zugewandt.  
 Ankauf u. Verkauf gebrauchter Maschinen, Altmetalle u. Metalle.

**Prima Apfelwein**  
 kräftig im Alkohol  
**prima Frucht-Vermentwein**  
 1915er Mostelwein, sowie  
**Rognat und Rum, hochprozentig**  
 hat preiswert abgegeben  
**Weinkelterei Lichtensee.**

**Rieser Bettfedern-Dämpf- u.  
 Reinigungs-Anstalt.**  
 Bettfedern reinigt, bedampft  
 Frau M. Stoglich, Dömerstr. 22, 2.

**Stuhl-Strickbettstuhl**  
 heute Sonnabend  
 bis abends 8 Uhr.  
 Pro Person 1 Stuhl.  
 Stadtdirektor.  
 Subverläßlich

**Klavierstimmer**  
 selbständ. Klavierbauer. Hat  
 hier zu tun und könnte einige  
 Klaviers mit stimmen. Beste  
 Oertzen unkl. „Stimmer“ an  
 das Tageblatt Riesa erbeten.

**Klavierstimmer**  
 kommt Dienstag, 6. Juli,  
 nach Riesa. Anmeldungen  
 nimmt M. Dage, Dömerstr.  
 Nr. 15a, 2. entgegen.

**Edle Gummi-Unterlagen**  
 liefert bei Franz Höber,  
 Hauptstr. 64a.

**Rasier-Seife**  
 Schwefeltee-Seife  
 Teer-Seife bei  
**F.W. Thomas & Sohn**  
 Hauptstr. 69. Fernspr. 212.

**Fahrrad-Wäntel**  
 und -Schläuche  
 in großer Auswahl  
 zu billigen Preisen.  
 Fahrradhandlung  
**Max Ghdan, Schönitz.**

Übrungsfederbetten,  
 Preis v. Stk 175.—M. Ver-  
 sand an jedermann u. Nach-  
 nahme. Bei Bestellungen  
 Lichtemach der Bettstelle an-  
 geben. P. Wolff & C. Riesa, R.  
 Oskar, Sa., Breitstr. 40.

Bülg zu verkaufen  
**i Klederschrank,  
 i Nähmaschine,  
 i Zahnkassette,  
 i Pfeiler Spiegel.**  
 Richter,  
 Gröba, Kirchstr. 82 (Hof).

**Alteisen**  
 aller Art  
 kaufen zu sehr guten Preisen  
**Goldammer & Co.,**  
 Riesa.

Der Einkauf findet auf  
 unserem Lagerplatz im neuen  
 Hafen Gröba statt täglich  
 8—4 Uhr.

**Roßfohle**  
 gesteht, verkauft marktfrei  
**M. Gumlich.**

**Dachpappe, Teer,  
 Karbolinum,  
 Deckenrohr,  
 Viehsalz  
 u. Birkenbessen**  
 verkauft  
**Mißbach, Glaubitz.**

**Strohseile**  
 500 Stück, gegen Kasse  
 sofort zu kaufen gesucht.  
 Offerten erbittet  
**Richard Müller,**  
 Getreidegeschäft,  
 Bahnhof Rostwein.

**Strenstroh  
 und Heu**  
 kauft August Schneider.

in Nordhäuser  
**Kautabak**  
 empfiehlt in Rostkoll  
**G. König, Riesa II**  
 Wohnung: Schulstr. 8a, 1.  
 Generalvertreter  
 der Bezirke Riesa, Oßsch,  
 Burg, Großenhain, Strehla,  
 Döbeln, Rostwein, Rosten,  
 Lommach.

Untervertreter gesucht.  
 Täglich frische  
**Heidelbeeren**  
 empf. Winkler, Goethestr. 46.

**Johannisbeeren**  
 verkauft Fr. C. Gerlesler,  
 Hauptstr. 66, 1.  
**Sauertraut** Wand  
 40 Pf.  
 saure Gurken, Stück 40 Pf.  
 in guter Qualität bei  
 R. Gähle, Schönitz.



niemals in man liebende, mit der Absehung an der Hand-  
 weile des Orl zu bestimmen, wo der Kranke liegen soll.  
 Man nimmt die Infusionen durch den Mund so vor, daß  
 man mit dem rechten Ohr in der Nähe des offenen Mundes  
 des Kranken steht, während man den Kranken leicht atmen  
 läßt.

**Wundliche Wunde.**

Schmerzhafte Wundflächen würde man in einem drei Vier  
 Stunden, in dem man es warm feuchtwarme Umschläge und  
 einen Wundstich geben hat. Diese Umschlag wird täglich

erfolgt und über die Wunde geblasen, die etwa eine halbe  
 Stunde darin eingelegt bleibt. Dann wird sie mit einer  
 scharfen Nadel gereinigt und dann in Wasser, dem auf jeden  
 Liter ein Essel Wasser zugelegt ist, täglich gewaschen. Auf  
 die Wundfläche aber ein Brett aufgesetzt wird sie an der  
 Luft getrocknet, was etwa vier Tage in Anspruch nimmt.  
 Schlämmer gehen nicht auf, wenn man die Wunden mit  
 neu lauen noch außen, umgekehrt von außen noch innen durch  
 die Schürze führt, die Schiene alle von innen bindet.  
 Abgesehen, die nicht zwischen, reibe man auf der Wund-  
 fläche mit Salz ab. Das Plätzchen wird dann abgelassen von  
 hinten gehen.

**Der Kinderfreund.**  
 Für Geist und Herz unserer Jugend.

**Befragung.**

Ich glaub' es ist, auch für das Tier,  
 Das oft gepöbelte hier im Leben,  
 Auch es noch als dem Tierchen noch  
 Ein bestes hat, ein „Bestes“ noch.  
 Denn fern ist Gott, und was er thut,  
 Das hat er nicht bestimmt zum Schaden.  
 Er wird auch seinen Tieren dort  
 Den großen Heilsplan bereiten.

G. H.

**Die fünf Geschwister.**

Von Graf Otto Hoffmann.

Ich kenne eine Frau, die hat fünf Kinder. Obwohl sie  
 aber alle außer die Geschwister sind, so sind sie doch unter-  
 einander sehr verschieden. Das Jüngste hat ihren Namen:  
 Mädchen, Mädchen, Mädchen, Mädchen und Mädchen.  
 Die haben alle ein hübschendes, rotwangiges Ge-  
 sichts. Die Frau macht täglich darüber, daß sie nicht  
 immer ihrer Kinder hat außer und ein Kind. Sie müssen  
 sich deshalb täglich mehrere Male alle miteinander zu gleicher  
 Zeit waschen. Dabei helfen sie sich gegenseitig. Um-  
 gibt sie meistens ein hübscher schwarzer Schmutz, so  
 wenn sie bei ihr, kommt sie die Mutter nicht recht, von der  
 Schmutzfranz mag sie mit der Schere abschneiden. Wenn sie  
 zusammen waschen, so gehen sie nicht in der Reihe, wie ich  
 oben ihre Namen genannt habe. Dagegen ist das schönste  
 Kind. Es geht nicht herum ohne einen Schmutz, sondern  
 bringt oft die Reihe entlang von einem zum andern und  
 manchmal auch beiderseits von dem nächsten Kleinen  
 und starrt mit ihm.

Wie hat sie in die Schule. In vielen Arbeiten in der  
 Schule betreiben sie nur Dicken, Götzen und Zauber,  
 die sie alle Schwestern und Mädchen. Schwestern und  
 Mädchen haben dabei und gehen zu. Das schönste Kind  
 ist das; es weicht sich bei den Fragen des Lehrers  
 immer zurück. Schwestern ist die Goldarbeiter. Sie hat von  
 der Mutter zu ihrem Scherz eine Gelderlei geerbt.  
 Manchmal, wenn sie nicht zu Hause ist, so ist sie dort,  
 und er immer blüht und blüht.

Die fünf Kinder gibt die Mutter ihren fünf Kindern  
 einen eigenständigen Namen; in diesen Leben nämlich alle  
 fünf Kinder, jedes heißt waren in einem besonderen Tage des  
 Monats.

Wie hat sie umstellen schon recht kleine Kinder. Die  
 kleinen Kinder aber Mütter, daß es das Herz erheitert.  
 Manchmal küssen sie jedoch auch darauf los, daß es sogar  
 Witz und Ödum erbornet, die dann täglich mit einstimmen.

Ich kenne auch noch viele von den fünf Geschwister er-  
 zählen. Nur noch eins: Wenn Abend gehen sie, wie es sich  
 in den kleinen Kindern gesamt, zu Bett, ohne zu be-  
 denken, manchmal sie sich gegenseitig mit den fünf Kindern der  
 Mutter.

Wann ist die Frau mit ihren Kindern?  
 Wenn irgendein Geruch will ich auch noch eine traurige  
 Geschichte von den Kindern erzählen. Dort:

Der ist im Wasser erloschen,  
 Der hat ein weiches herabgeschloß,  
 Der hat im Blut gefloß,  
 Der hat im Blut gefloß.

Und der kleine Schelm hat das über nicht aufgemerkt.  
 Das nicht ist! Ich über die Geschichte noch einmal von  
 ihm und hat, es aber nicht!

Verlag von Bauer u. Windisch, Wien. — Für die Redaktionen verantwortlich: Krüger & Wiedl, Wien.

**Die fünf Rätsel für euch!**

1. Mit „B“ nennt es die Trümpfenpaar  
 von einem weißen Dünkelstein.  
 Mit „E“ heißt es die alte Über  
 in heißen und versteinertem Stein.
2. Nicht gut ist es mit „G“  
 recht auf dem Kopf zu setzen.  
 Doch gut ist es mit „W“  
 es heißt über Berg zu setzen.
3. Mit einem weichen „N“  
 fängt unten der's und beben.  
 Mit einem harten „T“  
 wird es ein Maß die geben.

**Offenrügen.**

Es tanzen die Mädchen Ringelreihen  
 Des Herzes im silbernen Mondenschein,  
 Wenn die Sterne herniederhauen  
 Auf blumenbedeckte Auen;  
 Sie tanzen in lustigen Gewändern  
 Mit wehenden Schleiern und Wändern.  
 Lautropfen glänzen im goldenen Quark  
 Die Diamanten so hell und klar.  
 Es tanzen die Mädchen im Mondenschein,  
 Sie schweben und wiegen und drehn sich zu zweit'n.  
 Doch plötzlich verstummt der holde Gesang,  
 Die Mädchen erstickern Schredensbang.  
 Denn aus dem dunklen Tannenwald  
 Prickt leis eine bössliche Jägergesellschaft.  
 Verborgen im Gesträuch, dem dunkeln,  
 Grimmschick die Augen funkeln.  
 Ein Mädchen will er sich greifen  
 Und mit ihm zum Walde schleichen.  
 Schon hat man den Ärmsten Schreien und Drohn,  
 Da sind die Mädchen ohne schnell entflohn.  
 Sie flüchten rasch auf die Wälderlein  
 Und schlüpfen gerührt in die Reihe hinein.  
 Verhüllt unter Zweig auf der Reihe hind,  
 Als fordern das letzte Mädchen vernehmlich.  
 Was löst und schilt er in wilder Mut.  
 Dann aber denkt er: „Die Sache ist gut,  
 Ich mach' es den dunklen Mädchen noch  
 Und habe mit eine aus ihrem Gemach“  
 Er zieht eine Leiter aus dünnem Flecht  
 Und klettert dann Stufe um Stufe empor.  
 Doch das Mädchenband ist gar nicht so dumm  
 Und ... läßt geschwinde die Leiter um.  
 Da purzelt der biedre Jäger in das Graß  
 Und bumpt dann mit klinkender Pfaf.

Geirat Westphal.

**Briefkasten.**

**Liebe Kinder!**

„Der Kinderfreund“ wird mit jedem Male feiner, nicht  
 wahr? Einige von Euch haben mir schon Vorschläge gemacht,  
 und auch die „Allgemeine Zeitung“ in Chemnitz hat mir in  
 freundlicher Weise Sachen zur Verfügung gestellt. Ich muß  
 die Geschichten und Märchen aber recht hübsch noch und  
 noch bringen, weil wir nicht viel Platz haben. Schreibt  
 Euch die kleine Zeitung nur regelmäßig heraus und drück sie  
 auf. Es wird für jedes Kind etwas darin stehen. Aber die  
 Einblendungen müssen genaue Namen und richtiges Vorkort  
 des Verfassers oder Abenders enthalten! J. Sch.

Beiträge für den „Kinderfreund“ sind zu richten an Herrn  
 Johann Schneider, Schule zu Gröblich 6. Meise oder Meise,  
 Meisebach-Krug-Str. 9.

**Erzähler an der Elbe.**

Beleg. Gratisbeilage zum „Meißner Tageblatt“.

Nr. 14. Meise, 2. Juli 1890. 42. Jahrg.

**Zur Grenzspende.**

Heber 60 Millionen Reichsmark jammern  
 Frauen — nobelgemacht, außer ihren eigenen Bewohnern!  
 — die deutschen Ökonomie, um deren Schicksal in den  
 Abstammungslagen getrübt werden wird. Wäre das Reich  
 den Versuch so wertvoller Handgriffe ertragen? Bestenfalls  
 nicht. In seinen bedürftigen Schulen würde es nicht noch  
 die Beschäftigung überlassen, Millionen Mark im Jahre  
 dafür nicht zu zahlen, daß es die ausfallenden Lebens-  
 mittel vom Ausland kauft! Die Gebiete, die wir so  
 bringend zum Leben brauchen, müssen wir uns selbst. Wir  
 müssen eben Schmutzbeständen die Möglichkeit geben,  
 zum einflussreichen Tage in seine Heimat zu führen, und be-  
 züglich soll die „Grenz-Spende“ sorgen. Jeder gebe zu dieser  
 Sammlung seinen Beitrag.

**Das Recht der Seele.**

Allenfallsen wird man, daß wir jetzt im logischen  
 Sinne leben. Besonders wird das betont, wenn die Frage  
 der Erziehung erörtert wird. Weisheit besteht man sich  
 ein, daß für diesen logischen Sinn der notwendigste Be-  
 zugsbereich steht, nämlich die rechte logische Bestimmung seiner  
 Glieder. Darum soll der junge Deutsche vor allem zu  
 einem einseitigen, willigen und längen Glücke der neuen  
 Ordnung des Staates erziehen werden; er soll sich in  
 jeder Weise dem größeren Ganzen, in das er hineingeht,  
 anpassen lassen. Der Staat, Staat, Vermögen, in jeder  
 auch Religion soll durchdringen hinter die logischen Pflichter  
 gegen die neue Gesellschaft. Der Deutsche soll nicht mehr  
 sich und sein Gewissen gestellt sein, sondern er soll  
 aufgeben in der Gesellschaft, die für ihn sorgt, die ihm  
 auch die Verantwortung abnimmt.

Wir hätten alle die Bevölkerung, die in diesen Be-  
 zugsbereichen steht; auch werden wir, wieviel davon schon  
 erreicht ist. Darin müssen wir Gewissen als einer Wirkung  
 sein, daß die Selbstbestimmung gegeben werden muß, die  
 Beschäftigung der Gewissen von der Reinen, das Vorgehen  
 wie des Untergebens, des Unternehmens wie des Ver-  
 leiters, des Staates wie seiner Glieder. Es ist jeder recht  
 auf sein Volk angewiesen; es kann keiner außerhalb seiner  
 Bestir leben. Mit jedem Tage wächst größer die Not-  
 wendigkeit, das zu erkennen und darnach sich einzurichten.  
 Nur die Bestimmung kann und wieder notwendig führen, die  
 in Versuchung auf die Bestimmung vorbereitet: Einer für  
 alle und alle für Einen. Jeder soll mehr davon träumen,  
 daß er Fortschritte habe und daß es ihm besser gehen müsse  
 als den anderen.

Mit Schwestern werden wir aber hauptsächlich, daß es um  
 die innere Bestimmung dazu noch recht schimmern besteht  
 ist; es heißt an selbstlosen Menschen. Dagegen ist, die  
 der Welt von heute und morgen, wie was schon während des  
 Krieges; und je länger, je weniger wurde sie gehört. Die  
 Bestimmung, die das Fortschreiten braucht, war nicht da; sie  
 ist auch heute noch nicht da. Sie wird sich auch kaum ein-  
 stellen, wenn für immer festiger geschiedet, wenn mit  
 Hauptmaßnahmen gedrückt wird. Und wo die soziale  
 Bestimmung am stärksten vertreten wird, stellt es nicht  
 an Jelden von Stellenbestimmungen.

**Der Schlinger.**

Eine lustige Stranderzählung.

Von Graf Otto Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)  
 „An soch einem sonnigen Morgen über eine idyllische  
 Elbe nachdenken, ist etwas unendlich!“  
 „Hilte Rind hat sich dies mit einem kleinen, erleichterten  
 Kuffchen und frecht sich denn bequemt in ihrer Sandburg  
 aus. Das Meer, das ordern hundertmal über den Strand  
 geht hat, hat heute wie ein lustiges Spiegel da, und an  
 seine Wildheit erinnert nur noch der grüne und gold-  
 braun schimmernde Seegang, den die Wellen aus aller  
 Stellen und mit dem Hilde ihre Sandburg geschickt hat. Auf  
 dem Lang flüchten hunderte, nein tausende von roten  
 Parientfischen, als hätte das Meer auch sie aus seiner  
 Tiefe geholt. Er lebte wie lebendige lebendige Reize-  
 kühel aus und wirten wie ein Festmahl.“  
 „Das Entzücken löschten die schönheitsfreudigen Augen

Auf der anderen Seite merkte wie in höherem Maß  
 sich, wie jeder Augen an die Gesellschaft gebunden ist.  
 Das Meer und Fisch, das wir essen, die Wellen, die wir  
 trinken, die Dage, die wir verbrennen, das Licht, das die  
 Glube erhellt, und noch vieles andere, tritt die Gesell-  
 schaft einem jeden zu. Das bietet wirtschaftlichen Wert  
 aber auch eine gewisse Abhängigkeit. Der Deutsche ist  
 und bracht jetzt mehr noch als je in der Welt. Die öf-  
 fentliche Meinung verlangt nach dem Frieden, verlangt nach  
 Willensmacht; man ist in zur Bewegung der Welt gewachsen.  
 Es war unendlich, die ihrem weltberühmten Stellen zu  
 widerstehen. Das vermag der Mensch gegen Natur-  
 kräfte, Waffenüberlegenheiten, Massenkräfte? Man kann nur  
 einen Willenswille und einer Massenmacht sprechen, wenn  
 sich einer nach dem anderen aufstellt (ist von der Erde,  
 nur neuer Revolution, von Überwinden gegen beständige  
 Überlegenheiten, von Willensfreiheit gegen ständige Schwere,  
 von der Erde, das Leben, das in Welt zu er'ern besteht, und  
 einmal recht zu gewinnen.

Hier offenbart sich nun ein kleiner Schaden. Es ist  
 bestimmt werden, den Menschen launisch hat und hat  
 zu machen, daß er sich nicht, sein Gewissen, seine Seele  
 schauet gegenüber der Welt, ihren Unvollkommenheiten,  
 ihren weltlichen Mängeln, ihren Irrtümern, ihrer Ver-  
 ringelung der natürlichen und religiösen Kräfte. Die Har-  
 tigkeit, die dazu in der bisherigen Erziehung lag, schwan-  
 det in der religiösen, was nicht ausreicht, was nicht  
 sollen sie in der öffentlichen Erziehung zum geschicklich  
 werden. Sie werden aber keine geschicklich sozial ge-  
 weiten Menschen bekommen, wenn wir nicht Wachen er-  
 zieren, die das Recht ihrer Seele erkennen und behaupten  
 gegenüber der Welt. Dieses Recht ist nicht begründet in  
 Eigenwillen oder Träg, sondern in dem Bewußtsein der größ-  
 ten und schmerzhaften Menschen, die je über die Erde ge-  
 gangen sind, die sich nicht für andere verantwortlich haben,  
 und das waren die Heiden des Altertums. Sie lebten vor  
 allem dem Heile ihrer Seele; dadurch erlösten sie den  
 Wert ihres eigenen Daseins und aus Welt  
 der Gesamtheit. Die Männer und Frauen der Re-  
 formation vor hundert Jahren lebten weniger von den Wünschen  
 gegen die Gesellschaft gezeit als von den Wünschen  
 gegen das Gewissen; darum stand das gesamte Leben der  
 Nation in jener Zeit so hoch. Sie werden heute rechten  
 sozialen Sinn bekommen, wenn das Recht der Seele wieder  
 in so mächtiger wird, wie es bisher geschicklich. Aber nicht  
 hat man das schon erkannt. Der hundertjährige Arbeiter-  
 führer Tom Max, der Dichter, trat in eine herrliche Ge-  
 meinschaft ein, die auch ihnen die Freiheit erarbeitete, von  
 dem der Dämon auf Charakter und Gewissen der Wägen  
 zu wirken, weil ihm die nach jahrelanger Erfahrung als  
 das wichtigste Bedürfnis das soziale Fortschreiten erschien.  
 Daraus ergibt sich das Übergang zu auch bei und nicht  
 freiesicht mehr. Aber wenn nicht die erkannt werden als  
 das bessere Mittel, die Wägen zu leben, gegenüber dem  
 Klassenkampf? Christus verlobet: Niemand hat größere  
 Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.  
 Er fordert das Opfer für andere. Aber mit der gleichen  
 heiligen Geduldlichkeit bezieht er auf den Heile der Seele:  
 Das hätte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewinne  
 und nähme doch Schaden an seiner Seele? B.

den jungen Mädchen über den glücklichen, sonnenbeschienen  
 Ecclasia, das glühende Meer und ein goldenes Segel,  
 das sich über von dem höchsten Himmel abhob. Gebendet  
 von dem Himmelslichte flücht die Wägen, und eine die  
 träumerische Stimmung überkommt sie.  
 „Da riecht es süßlich auf sie herunter, höher und hoch  
 weich, und als sie sich erheben umfließt, ist die Welt im Grunde  
 begraben und nur ihr Heil, mit einem Handübergang, in  
 dem nur die Wägen leichtfüßlich funkeln, ihr Freund, der  
 Nichtsamtall.“  
 „Beschreibung für meine Unschicklichkeit.“ sagt er mit  
 schelmlich-betrübtem Ton. „Ich wollte Ihnen diesen Schmutz  
 bringen und mich entschuldigen wegen des Schmutzes.“  
 „Der Ihre Schmutz bringend war in Ihrer Unschicklichkeit  
 während die Gedankensuche eine wohlverdiente Ruhe war,  
 laßt die Ueberflüsse lustig zu ihm empor. „Deine Entschul-  
 digungen, mein Herr, ich kenne Ihre Schmutz Gemüt. Der  
 Strafe sollten Sie sich eigenlich entschuldigen, aber ich möchte  
 damit frohe ich mich mehr als Sie. Ueberflüsse haben Sie denn“

